Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr., Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 15 **Bromberg,** Mittwoch, den 20. Januar 1937. **61. Jahrg.**

„Vom kommenden Kriege“

Von Axel Schmidt.

In Moskau ist ein Roman von Pawlenko „Im Osten“ erschienen. Er behandelt den Krieg, der im Jahre 193 . . . ausbrechen soll. Der Roman, der von dem Verfasser sehr lebendig geschrieben ist, endet dank der „emsigen Vorarbeit der Sowjetregierung“ mit einem Siege Rußlands. Nach der Niederlage der Gegner kommt auch in Japan der Gedanke der Volksfront zum Durchbruch. Der Vormarsch des Bolschewismus in Asien kann beginnen! Die Sowjetpresse ist, wie man sich denken kann, voll Lobes über das Werk Pawlenkos. Um so mehr, als bisher einzig in Japan Schriften erschienen wären, die den Sieg der Japaner über den Bolschewismus verkündeten. Jetzt ist diesem „japanischen Gerede“ — so schreibt die Moskauer Presse — von sowjetrussischer Seite Halt geboten worden.

Ähnliche Sensationsromane sind oft in der Welt erschienen. Daß aber in Rußland, wo keine Zeile ohne Wissen der Sowjetregierung gedruckt wird, ein solcher Roman erscheinen konnte, ist gewiß als ein Merkmal dafür anzusehen, daß die Zeit, in der Moskau unter allen Umständen Verwicklungen im Fernen Osten durch Konzessionen vermeiden wollte, vorüber ist.

Es läßt sich auch nicht übersehen, daß das Jahr 1937 für den Fernen Osten leicht zu einem kritischen Jahr werden kann. Am 31. Dezember 1936 sind die Fristen für das Abkommen von Washington von 1922 und ebenso für das von London von 1930 abgelaufen. Damit sind alle internationalen Beschränkungen für den Bau der Flotten fortgefallen. Das Washingtoner Abkommen stellte, wie erinnerlich, für die fünf Mächte England, Amerika, Japan, Frankreich und Italien folgende Proportion für den Ausbau ihrer großen Flotteneinheiten auf: $5:5:3:1\frac{2}{3}:1\frac{2}{3}$. Außerdem bestimmte es, daß die genannten Mächte den Bau neuer Flottenstützpunkte und Festungen in einem vorbezeichneten Gebiet des Stillen Ozeans nicht ausführen dürfen. Weiter garantierten sich die vier Mächte England, Amerika, Japan und Frankreich die Unverletzlichkeit ihres Inselbesitzes im Stillen Ozean. **Und unter Hinzufügung von Italien, Belgien, Holland, Portugal und China wurde schließlich das Prinzip der Offenen Tür und die territoriale und administrative Unversehrtheit Chinas ausgesprochen.**

Das Londoner Abkommen, das nach dem Ausscheiden Japans und dem Nichtunterzeichnen vonseiten Italiens nur von England, Amerika und Frankreich abgeschlossen wurde, führte nur einige Qualitätsgrenzen ein. Um den Ausfall Italiens, vor allem aber Japans, einigermaßen wettzumachen, ging die Englische Regierung daran, wenigstens noch einige europäische Mächte dem neuen Londoner Abkommen anzugliedern. Die größte Bedeutung hatte das Abkommen mit Deutschland. Die Berliner Regierung erklärte sich bereit, ihre Flotte stets auf ein Drittel der englischen zu halten. Nur im U-Bootbau bedang sie sich Gleichberechtigung aus, wobei sie aber erklärte, sich für den Anfang mit einer Quote von 45 Prozent zu begnügen. Nach diesem für die Befriedung Europas so bedeutsamen Erfolg trat die Londoner Regierung mit ähnlichen Vorschlägen an Polen, die skandinavischen Staaten und die Türkei heran, die alle zum Ziele führten. Weitaus schwieriger gestalteten sich die Verhandlungen Englands mit Rußland, weil Moskau verlangte, daß sich die Abmachungen nicht auf den Stillen Ozean beziehen sollten, solange Japan an dem neuen Londoner Flottenabkommen nicht beteiligt wäre. Von den größeren Seemächten steht in Europa nur Italien außerhalb der von England getätigten Abkommen. Seit langem ist Italien bestrebt, die ihm im ersten Londoner Abkommen zugestandene Parität mit Frankreich auch tatsächlich zu erreichen. Zu diesem Zweck sind im verflossenen Jahr von Italien größere Schiffsbauten begonnen worden, die die italienische Flotte dem von Mussolini erstrebten Ziel näher bringen sollen.

Auch Amerika arbeitet an dem Ausbau seiner Flotte, um jetzt, da die Flottenverträge von Washington—London außer Kraft getreten sind, möglichst stark dazustehen. Die Stärken der Staaten zur See sind jedoch nicht nur nach der Anzahl der Schiffe zu bemessen; nicht weniger ist die Beschaffung der notwendigen Brennstoffe von ausschlaggebender Bedeutung. Während Amerika und England in größtem Maße mit eigenem Öl versorgt sind, besitzt Japan nur sehr spärliche Ölvorkommen in Sachalin. Um seine Vorräte etwas auffüllen zu können, hat Japan die Ölquellen auf Nordsachalin, das bekanntlich zu Rußland gehört, gepachtet. Seit lange bestehen Verhandlungen darüber, auch diesen Teil der Insel an Japan zu verkaufen, da im Ernstfall Sowjetrußland diese entfernte Kolonie doch nicht verteidigen könnte. Vor einiger Zeit schien es, als ob diese Verhandlungen zum Ziele führen würden. Jetzt aber ist es davon still geworden. Seit dem Abkommen zwischen Deutschland und Japan ist in Sowjetrußlands Bereitwilligkeit, sich mit Japan zu verständigen, eine rückläufige Bewegung zu bemerken. In Friedenszeiten bezieht Japan den größten Teil seines Öls aus den holländischen Kolonien. Um für den Kriegsfall gerüstet zu sein, hat die Japanische Regierung den Ölgroßhändlern vorgeschrieben, daß sie stets einen Vorrat von Öl in ihren Tanks halten müßten, der ihrem Jahresumsatz entspräche. Wieviel außerdem die japanische Kriegsmarine an Ölvorräten besitzt, ist naturgemäß nicht bekannt.

Das kunstvoll aufgebaute Gleichgewicht der Anrainer und Interessenten des Stillen Ozeans ist zusammengebrochen. Der Wunsch Japans, den beiden angelsächsischen Mächten eine gleichwertige Flotte gegenüberzustellen, hat Tokio veranlaßt, sich in London freie Hand in bezug auf den Flottenbau zu verschaffen.

Die Folge ist ein forciertes Rüsten von England und Amerika, um den bisherigen Vorsprung beider Länder aufrechterhalten zu können. Führt Japan als Argument für seine Flottenrüstung die Notwendigkeit der Parität an, so betonen England und Amerika, daß sie nicht nur im Stillen Ozean Marineinteressen hätten, daß sie also einen großen Teil ihrer Schiffe niemals in den Stillen Ozean schicken könnten. Würde demgemäß Japan wirklich seine Flotte der englischen gleichstellen, so wäre nach der Ansicht Englands damit ein für alle Mal die Vorherrschaft Japans im Stillen Ozean sichergestellt. Hierauf erwidert die japanische Presse, daß es Japan aller Wahrscheinlichkeit nach nicht nur mit der englischen Flotte zu tun haben werde, sondern mit der der beiden angelsächsischen Mächte. Es sei daher die Parität der japanischen Flotte mit der englischen das Mindestmaß der japanischen Aufrüstung. Inzwischen baut Japan seine Flottenstützpunkte auf den Marianen, Karolinen und Marschall-Inseln aus. Amerika hingegen denkt an Flottenstationen auf den Aleuten, die mit ihrem Arm weit nach Ostasien hineingreifen.

Die Fragen des Stillen Ozeans sind in Bewegung geraten. Im Pazifik reifen die großen Probleme des Weltgeschehens heran. Nur an China mit seinen 400 Millionen Einwohnern braucht gedacht zu werden, um zu erkennen, welche Ausmaße dort die politischen Fragen annehmen werden, sollte der Tag ihrer Entscheidung herankommen.

Ministerpräsident Göring in Neapel.

Ovationen der Zehntausende.

Aus Rom wird gemeldet:

Neapel stand am Montag vormittag ganz im Zeichen des Besuchs des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der um 12.20 Uhr von Rom aus dort im Sonderzug eintraf. Schon von den frühen Morgenstunden an bot die mit den deutschen und italienischen Farben geschmückte Stadt ein farbenprächtiges Bild. Am Bahnhof Mergellina und längs der Straßen zur Piazza Plebiscito bildete eine nach Zehntausenden zählende Menge Spalier.

Ministerpräsident Göring und seine Gemahlin sowie Prinz Philipp von Hessen wurden auf dem Bahnsteig vom Oberbürgermeister von Neapel, vom Oberstkommandierenden des Wehrkreises Neapel, vom Präfekten von Neapel sowie von den Spitzen der dortigen Zivil- und Militärbehörden empfangen. Beim Verlassen des Zuges erklangen die die deutschen und italienischen Nationalhymnen, während eine Ehrenkompanie mit präsentiertem Gewehr die militärischen Ehren erwies. Vom Bahnhof aus fuhr Generaloberst Göring, von der Bevölkerung immer wieder begeistert begrüßt, längs der prachtvollen Meerpromenade, der Via Caracciola, zum Hotel „Exzelsior“.

Beim Denkmal des Generals Diaz, wo Militär-, Miliz- und Kriegsteilnehmerabordnungen mit ihren Fahnen und Musikzügen Aufstellung genommen hatten, ließ Generaloberst Göring die lange Wagenkolonne halten und grüßte den großen italienischen Heerführer mit erhobener Rechten. Auch hier wurden dem Generalobersten von der begeisterten Menge, die durch Schwingen von Hakenkreuzfahnen ihrer besonderen Sympathie sichtbaren Ausdruck verlieh, Ovationen dargebracht, die am „Exzelsior“ ihren Höhepunkt erreichten, als sich der Gast des italienischen Kronprinzen immer wieder der begeisterten Menge vom Balkon zeigen mußte. Seine Aufforderung an die Menge, ein Hoch auf den Duce auszubringen, wurde mit stürmischem Beifall beantwortet.

Diese Kundgebungen deutsch-italienischer Freundschaft verstärkten sich noch, als sich der Ministerpräsident anschließend zur Piazza Plebiscito begab, wo ihn der italienische Kronprinz und die Kronprinzessin im Königspalast zum Essen erwarteten. Nach den Nationalhymnen brach hier eine nach Tausenden zählende Menge in begeisterte Heilrufe auf den Führer, den Duce, Deutschland und Göring aus, für die Generaloberst Göring immer wieder, sichtlich bewegt, mit dem deutschen Gruß dankte.

Nach dem Frühstück machten die deutschen Ehrengäste eine Rundfahrt durch Neapel und Umgebung, um sich dann um 6 Uhr abends auf dem von der Italienischen Regierung zur Verfügung gestellten Torpedobootjäger nach Capri einzuschiffen, wo sie auf Einladung des Kronprinzen von Italien einige Ruhetage verbringen werden.

Gleiche Ausrichtung der deutschen und der italienischen Politik.

Die Rede Görings in der deutschen Kolonie.

Am Sonntag besuchte, wie wir bereits berichtet haben, Generaloberst Göring die deutsche Kolonie in Rom in ihrem neuen Heim. Im Laufe des Abends ergriff er selbst das Wort zu einer bedeutungsvollen Rede, in der er u. a. sagte:

Immer deutlicher sehe man die große Frage, die Europa in zwei Lager scheide: Entweder Aufbau, Ordnung, Zucht und Glauben, oder Untergang und Vernichtung im Blutrausch des Bolschewismus. „So wie die Heimat dem Sowjetstern unser strahlendes Hakenkreuz als Zeichen des Glaubens entgegenstellt, so hat in Italien, eurem Gastland und Gastvolk, ein großer Mann von unsagbarer Bedeutung die Stunde der Gefahr richtig erkannt.

Die Nationen werden sich scheiden müssen in solche, die jener Blutfackel von Moskau folgen, und solche, die ihr Land vor dem Abgrund bewahren wollen. Man kann ein Land gegen Kanonen und Flugzeuge schützen, nicht aber gegen das unsichtbare Gift des Bolschewismus.

Da nützen keine Festungen, keine Flugzeuge, keine Armeen, da nützt nur der Glaube an das eigene Volk, da nützt nur die starke Führung. Es ist ganz selbstverständlich, daß, wenn Notzeiten anbrechen, man sorgsam um sich blickt, wo Freund und wo Feind ist.

Wir wissen, daß in Italien eine Bewegung von der gleichen Grundlage wie unsere besteht, mit einem Mann, der unserem Führer so ähnlich ist an Kraft, an Einsatzbereitschaft und im Dienst an seinem Volk, daß hier zwei Völker sind, die sich beide zu gleichen Idealen bekennen und darum auch die gleichen Feinde haben. Wenn man erst diese tiefere Wahrheit erkannt hat, dann werden sich Volk zu Volk finden in gemeinsamer Abwehr gegen die gemeinsame Gefahr.“

Sodann schilderte der Ministerpräsident den überaus mühsamen, aber unaufhaltsamen Aufstieg der deutschen Heimat und die außerordentliche Bedeutung des neuen Vierjahresplanes, der allen Neidern zum Trotz die vollständige Unabhängigkeit und Sicherheit der Nation für alle Zeiten gewährleisten wird. Schließlich gedachte er noch ganz besonders der rastlosen Arbeit des Führers und seiner beständigen Sorge um sein 70-Millionen-Volk.

Göring schloß seine Rede um Mitternacht mit einem dreifachen Siegheil auf den deutschen Führer, auf Mussolini und auf den Kaiser und König von Italien.

Vor einem Friedensangebot Blums.

Im Zusammenhang mit der spanischen Frage gewinnen die Unterhandlungen zwischen den Pariser und Berliner Kanzleien über den Abschluß eines französisch-deutschen Handelsvertrages erhöhte politische Bedeutung. Aus Kreisen der beteiligten Berliner Stellen verlautet, wie die „Wiener Neuesten Nachrichten“ mitteilen, es handle sich darum, dem Deutschen Reich eine Brücke zu bauen, damit es aus der Autarkie herausfinde.

In den Kreisen des Finanz- und Wirtschaftsministeriums wird der Standpunkt vertreten, daß ein Übereinkommen nur auf dem Wege internationaler wirtschaftlicher Verabredungen, an denen sich auch England und Amerika zu beteiligen hätten, gefunden werden könne. Es wird versichert, daß

Blum im Rahmen einer programmatischen Rede, die er am 24. Januar in Lyon halten wird, eine Einladung an Deutschland ergehen lassen werde, in der er Hitler die Hand zu einem Einvernehmen anbieten werde. Diese Einladung werde so abgefaßt sein, daß von politischen Bedingungen keine Rede sein werde.

Von einer Verständigung werde es abhängen, ob es gelingen wird, die nächsten Monate, die für Europa kritisch sein können, zu überwinden. Die Reise François Poncets nach Paris wird damit in Zusammenhang gebracht.

Auch Herriot für Verständigung.

Bei der Eröffnung der französischen Kammer hielt der wiedergewählte Präsident Herriot eine Ansprache, in der er betonte, die Republik und das republikanische Regime seien heute in Frankreich so stark, daß niemand, von welcher Seite auch immer, ihm schaden könne.

Zur Außenpolitik übergehend, erklärte der Präsident, daß die Friedensliebe Frankreichs über alle Beleidigungen erhaben sei, und daß Frankreich jedem Volk, auch dem seinerzeitigen Gegner aus dem Weltkrieg, die Hand zur Versöhnung nach wie vor entgegenstrecke. Frankreich setze seine Hoffnungen trotz den gegebenen Schwierigkeiten in erster Linie auf den Völkerbund. Es habe kein Interesse an der Notlage anderer Völker und sei bereit, jedem ehrlichen Verständigungswillen entgegenzukommen. Wenn das Vaterland in Frage komme, gebe es über alle Parteigegensätze hinweg nur ein Frankreich.

---

5 200 Neuverhaftungen in Oesterreich.

Zu der in Wien veröffentlichten amtlichen Mitteilung über die Ausmaße der nach dem 11. Juli erfolgten Amnestierungen, die mit 18 684 angegeben werden, stellt der „Angriff“ fest, daß es sich hierbei lediglich um eine Zusammenstellung von bereits bekannten Fällen handelt. Seit der letzten Kabinettsumbildung, bei der auch ein Wechsel auf dem Posten des Justizministers erfolgte, sind keine neuen Amnestierungen mehr vorgenommen worden, wie ja auch zu Weihnachten keine Amnestierung politischer Häftlinge erfolgte. Von den vor dem 11. Juli verurteilten Nationalsozialisten befinden sich noch immer rund 200 in den Strafanstalten in Garsten, Stein und Karlau. In der Zeit nach dem 11. Juli erfolgten rund 5200 Neuverhaftungen wegen nationalsozialistischer Betätigung und Propaganda.

Litauische Provokation an der polnischen Grenze.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Meldung über den Zwischenfall an der polnisch-litauischen Grenze:

Am 13. d. M. wurde auf dem Gebiet des Kreises Swięciany zum vierten Mal der Grenzpfahl durch litauische Grenzsoldaten umgeworfen. Die polnische Patrouille, die in diesem Abschnitt Dienst tut, schlug den Pfahl wieder an seine bisherige Stelle ein, wobei sie von den Litauern beschossen wurde. Der Grenzpfahl wird jetzt besonders durch das polnische Grenzschutzkorps bewacht. Auf Grund der bisherigen Praxis haben die polnischen Behörden den Starosten des litauischen Grenzkreises von diesem Zwischenfall benachrichtigt, darauf jedoch bis heute keine Antwort erhalten, was bis zu einem gewissen Grade die Beteiligung der litauischen Verwaltungsbehörden an der geplanten Provokation an der Grenze bestätigt.

Im Zusammenhang mit diesem Zwischenfall haben einige ausländische Agenturen leichtsinnigerweise die Information gebracht, daß die polnische Grenzwache den Grenzpfahl auf die litauische Seite versetzt hätte. Der tendenziöse Charakter dieser Information weist deutlich auf ihren Kownoer Ursprung hin. Die Niederlegung und Beseitigung von Grenzpfählen an der polnisch-litauischen Grenze durch die Litauer wiederholt sich immer häufiger und trägt den Charakter einer planmäßigen Provokation mit dem Ziel, an dieser Grenze Unruhe zu stiften. Es ist klar, daß die Verbreitung von tendenziösen Falschmeldungen lediglich den Zweck verfolgen kann, die internationale Atmosphäre zu trüben, es ist aber zweifelhaft, ob dies gerade dem wohlverstandenen Interesse Litauens selbst entspricht.

Beratungen in Zakopane.

Der Oberste Feldherr Marschall Śmigły-Rydz, der am Jahresanfang durch seinen Gesundheitszustand verhindert war, offiziell hervorzutreten, weilt gegenwärtig zur Erholung in Zakopane, wo jedoch seine Arbeiten keine Unterbrechung erleiden. Dieser Tage hielt Marschall Śmigły-Rydz eine Konferenz mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski ab, der nach Zakopane berufen worden war und nach der Konferenz sofort nach Warschau zurückgereist ist. Zu weiteren Beratungen wurden der Vizemarschall des Sejm Miedziński und Oberst Koc nach Zakopane berufen; sie hielten sich dort am Sonnabend und Sonntag auf. Die Reisen dieser im politischen Vordergrunde stehenden Persönlichkeiten nach Zakopane geben den politischen Kreisen, die sich um die Erfassung des Zusammenhanges verschiedener symptomatischer Erscheinungen der letzten Zeit bemühen, einiges zu denken.

In Ansehung der in Zakopane stattfindenden Beratungen sind manche vom Ministerpräsidenten Składkowski in der Haushaltskommission des Sejm mit Nachdruck gemachten Aussprüche geeignet, den gesuchten Zusammenhang in ungefähren Umrissen sichtbar werden zu lassen. In einem Absatz seiner Rede, in welchem der Ministerpräsident einen schwarzseherischen Abgeordneten und ehemaligen Kollegen aus der Ersten Brigade energisch zurechtwies, war die Ermahnung enthalten, doch nicht zu vergessen, daß Marschall Śmigły-Rydz sich das „Politikmachen" allein vorbehalten hatte. Es kann nicht mißverstanden werden, was mit diesem Ausspruch gemeint ist. Die oberste Zielsetzung und die Überwachung sämtlicher auf diese Ziele hin organisierten staatlichen Arbeiten, somit die Leitung der Politik des Staates im umfassendsten Sinne — diese schwerste Aufgabe obliegt dem Marschall Śmigły-Rydz, der sie als Hüter des Erbes des Marschalls Piłsudski im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Republik erfüllte. Diese grundsätzliche Tatsache wurde den verworren denkenden, aus Legionärkreisen hervorgegangenen Kritikern, die sich von gewissen Stimmungen zu stark beeinflussen ließen, zwar bloß deswegen in Erinnerung gebracht, um sie in ihre Schranken zu weisen; aber es erweist sich auch darüber hinaus als förderlich für die richtige Erkenntnis der politischen Lage in Polen, diese Tatsache immer im Auge zu behalten.

Ohne ihre Erkenntnis ist keine Einsicht in Zusammenhänge, die jetzt in Polen möglich sind, zu gewinnen.

Verschiedene Anzeichen berechtigen zu der Annahme, daß der entscheidende Willensfaktor in Polen in der Arbeit, die der Organisation der gesamten Volksgemeinschaft dient, zielbewußt fortschreitet, und daß die verheißene politische Neuorganisation als Synthese der gesamten bisherigen Nachmai-Resultate und neuer Elemente (die wir näher zu bezeichnen uns nicht getrauen) schon bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden kann. Im Laufe der jetzigen Sejmaussprachen hat einer der eingeweihten Abgeordneten, nämlich Abg. Walewski, Sätze fallen lassen, aus denen geschlossen werden könnte, daß die Formel für eine Art von festen Kaders, die alle zur Aktivität fähigen Elemente der Volksgemeinschaft (sozusagen ohne Ansehung ehemaliger eindeutiger politischer Verdienste) aufnehmen würden, gefunden worden sei. Die Andeutung, welche Abg. Walewski gemacht hat, wurde — wie es scheint — von den breiteren politischen Kreisen nicht recht verstanden, von den Wissenden aber wahrscheinlich mit Bewußtsein unberücksichtigt gelassen. Abg. Walewski hat möglicherweise in der Hitze der Diskussion den kommenden Entscheidungen zu sehr und ohne Befugnis vorgegriffen. Indessen gibt es noch andere Anzeichen, noch bestimmtere Wegweisungen.

In der **„Gazeta Polska"** erscheinen in diesen Tagen theoretische Aufsätze, die Prof. Wacław Makowski zum Verfasser haben und in welchen in volkstümlicher Darstellung einige Hauptergebnisse der neuesten Entwicklungsphase des Verfassungsrechts charakterisiert werden. Prof. Makowski, der Mitautor der in Polen verpflichtenden Verfassung, veröffentlicht diese Aufsätze nicht ohne bestimmten Zweck. Es kann nicht verboten sein, schon jetzt diesen Zweck zu erraten. Wahrscheinlich wird es dem Gelehrten darum zu tun sein, eine Anzahl von gemeinsamen Merkmalen aller neuen Verfassungen, die in verschiedenen Staaten bereits eingeführt sind, herauszuheben, um sie der politisch denkenden Volksgemeinschaft zum Bewußtsein zu bringen und zur Einprägung zu empfehlen. Diese Merkmale werden nämlich als Gerüst dienen bei der ideologischen Konstruktion, welche für die Neuorganisierung der Volksgemeinschaft unumgänglich ist. Die Opposition wird nicht müde, der Regierung vorzuwerfen, daß sie kein weltanschaulich-staatstheoretisches Programm zur Basis ihrer Politik gemacht habe und daß sie bloß von Fall zu Fall, ganz empirisch, verfahre. Nun, das was die Opposition bisher vermißt und so demagogisch erheischt hat, kann bald als Erfüllung in Erscheinung treten. Das erbetene „Programm" scheint bereits — unterwegs zu sein. —

Tagung der bäuerlichen Volkspartei.

Klare Absage an den Kommunismus.

Unter dem Vorsitz von Stanisław Thugutt tagte am Sonntag in Warschau der außerordentliche Kongreß der bäuerlichen Volkspartei, um zu der gegenwärtigen politischen Lage im Lande Stellung zu nehmen. Erschienen waren 383 Delegierte aus dem ganzen Staat.

Eröffnet wurde der Kongreß durch den ehemaligen Minister Thugutt, dem Vorsitzenden des Obersten Rats der Partei, der eine längere politische Ansprache hielt, in welcher er die Notwendigkeit einer weiteren konsequenten Arbeit an der Verwirklichung demokratischer Ideale begründete. Ein umfangreiches Referat über die politische Lage hielt der stellvertretende Vorsitzende der Partei, Maciej Rataj (ehemaliger Sejmmarschall). Der Referent sprach sich sowohl gegen die Lehren des Faszismus als auch gegen die kommunistische Diktatur aus und erklärte, daß Polen einen eigenen Weg gehen müsse. Diese Linie sei die Organisierung der Demokratie.

Aus diesem Grunde wolle die Volkspartei sich auch weder an die Gruppierungen der Rechten noch der Linken anlehnen, sondern die bisherige selbständige Politik fortsetzen, die sich auf die breite Volksmasse stütze. Im weiteren Verlauf seiner Rede konnte sich Rataj auch eines Ausfalls gegen Deutschland nicht enthalten, das seiner Ansicht nach imperialistische Ziele verfolge und inmitten von Europa ein Herd der Unruhe sei. Die Sowjetunion, mit der sich der Redner dann beschäftigte, sei trotz ihrer pazifistischen Versicherungen im Grunde imperialistisch eingestellt und strebe die Bolschewisierung anderer Länder an.

Nach einer längeren Aussprache wurde eine ganze Reihe von Entschließungen angenommen, in denen u. a. der Standpunkt des Obersten Vollzugskomitees gutgeheißen und die Selbständigkeit der Politik der Partei gebilligt wird. Man hält eine politische Verständigung lediglich mit den Gruppierungen für möglich, die auf dem demokratischen Standpunkt stehen. Schließlich gelangte ein Antrag zur Annahme, in dem das Vollzugskomitee aufgefordert wird, nach Warschau einen großen allgemeinen Bauernkongreß aus ganz Polen einzuberufen.

Volksfront — Politik — Bankrott-Politik.

Scharfe Angriffe Flandins gegen die Französische Regierung

Der ehemalige französische Ministerpräsident und Außenminister Flandin übte am Montag auf einem Essen, das die demokratische Vereinigung in Marseille ihm zu Ehren gab, eine beißende Kritik an der Politik der Volksfront-Regierung, die er als eine Bankrottpolitik bezeichnete.

Flandin wandte sich einleitend gegen die Unruhestifter der äußersten Linken, die in ihrem revolutionären Eifer die Sicherheit Frankreichs bloßstellen und es in einen europäischen Krieg hineinziehen wollten, in dem es alles zu verlieren, aber nichts zu gewinnen habe. Der ehemalige Ministerpräsident gab ferner seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Regierung im Zusammenhang mit den

Marokko-Falschmeldungen

die Schuldigen nicht zur Verantwortung gezogen habe. Es sei glücklicherweise ermutigend festzustellen, daß die Öffentlichkeit immer mehr gegen die Einmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten Front mache. Die Opposition werde darüber wachen, daß die Regierung die in diesem Zusammenhang übernommenen Verpflichtungen auch einhalte.

Gefangenenmeuterei in Kanada.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

Sämtliche Insassen der Strafanstalt von Guelph, nordwestlich von Hamilton, im Süden der kanadischen Provinz Antario, haben in der Nacht zum Montag gemeutert und versucht, gemeinsam auszubrechen. 28 Gefangene befinden sich zurzeit noch auf freiem Fuß. Die Meuterei begann damit, daß am Sonntag abend eine Reihe von Insassen sich weigerte, das ihnen vorgesetzte Essen anzunehmen.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung mit den Wachen ertönte plötzlich im ganzen Gefängnis wie verabredet ein Pfeifkonzert, Stühle, Tische, Eßgeschirre usw. wurden zertrümmert und die elektrische Lichtanlage zerstört. In den Schlafsälen wurde das Bettzeug in Brand gesetzt. Gleichzeitig versuchten 100—150 Mann, aus dem Gefängnis auszubrechen. Nur ein Teil von ihnen gelangte jedoch ins Freie. Als die Polizei und die Feuerwehr auf dem Schauplatz eintrafen, wurde um jeden Fußbreit Boden gekämpft.

Der Brassow-Prozeß vor dem Obersten Gericht.

Am Sonnabend hat der Prozeß, den die Gräfin Natalie Brassow, die Gattin des Großfürsten Michael, eines Bruders des Zaren Nikolaus II, gegen den Polnischen Staat um Rückerstattung der riesigen mit mehreren Millionen bewerteten Güter Ostrowy-Zagórze bei Czenstochau angestrengt hatte, vor dem Obersten Gericht in Warschau seinen Abschluß gefunden. Die Güter waren dem Gatten der Klägerin vom Zaren verliehen, jedoch vom Polnischen Staat beschlagnahmt worden. Sowohl das Bezirksgericht in Czenstochau als auch das Appellationsgericht in Warschau hatten die Klage der Gräfin auf Grund des Rigaer Vertrages verworfen, durch den dem Polnischen Staat jeglicher Besitz und alle Vermögensrechte, die durch die russischen Zaren verliehen worden waren, übereignet worden sind.

Das Oberste Gericht entschied nun endgültig, daß der von dem früheren russischen Zaren verliehene Besitz nicht der Rückgabe unterliegt, auch wenn die Verleihung keinen politischen Charakter gehabt hat.

Neuer Gesandter in Tokio.

Zum polnischen Gesandten in Tokio ist anstelle des vor einigen Monaten nach Warschau zurückgerufenen bisherigen Inhabers dieses Postens, Minister Michael Mościcki, des Sohnes des Staatspräsidenten, der bisherige Gesandte in Lissabon, Graf Thadäus Romer, ernannt worden. Der Posten in Tokio wird noch in diesem Jahr auf Wunsch Japans zum Range einer Botschaft erhöht werden; dieselbe Rangerhöhung erfährt die jetzige Japanische Gesandtschaft in Warschau.

Der große Betrug von Valencia.

Zur geplanten „Naturalisierung" von 100 000 bolschewistischen Söldlingen.

Unter der Überschrift „Der große Betrug" brandmarkt **„Giornale d'Italia"** die von den Bolschewisten von Valencia angekündigte „Naturalisierung" von über 100 000 ausländischen „Freiwilligen". Dieser Betrug sei, so erklärt Gayda, unter den Augen Europas geschehen, unnötig zu sagen, daß diese Maßnahme jegliche ernstgemeinte internationale Politik zunichte mache, die darum bemüht sei, diese Auseinandersetzung auf ihre nationalen Grenzen zu beschränken.

Es sei klar, daß diese „Naturalisierung" nur eine Farce sei, nichts anderes als eine falsche Fahne, unter der man in betrügerischer Weise die heimlich nach Spanien importierten Menschen verstecken wolle. Man wolle damit die Durchführung des ehrlichen Vorschlages Italiens und Deutschlands zur Zurückziehung aller ausländischen Freiwilligen im voraus zunichte machen.

Die Französische Kammer habe diesen Vorschlag, der das beste Dokument für die Nichteinmischung und die internationale Loyalität sei, abgelehnt. Heute werde er, soweit er die bolschewistischen Horden betreffe, von Valencia absolut wirkungslos gemacht.

Der neue Schritt habe jedoch nicht das Ziel, die augenblickliche Lage der spanischen Bolschewisten, wie sie durch die reichliche Truppenzufuhr aus Frankreich und Sowjetrußland geschaffen worden sei, zu kristallisieren. Zugleich werde damit auch eine Tür geöffnet für den weiteren Zustrom von bolschewistischen Söldlingen; denn es würde genügen, wenn sich diese neuen „Freiwilligen" vor dem Grenzübergang einen Paß des bolschewistischen Spanien verschaffen, um dank dieser automatisch erfolgenden Naturalisierung durch Valencia jeder nur denkbaren internationalen Kontrolle aus dem Wege gehen zu können.

Es sei demnach, so folgert Gayda, nicht mehr als billig, daß die gleiche Maßnahme auch von der Nationalen Regierung von Burgos angewandt werde. Mit der Bloßstellung dieses Manövers habe man die Englische Regierung darauf aufmerksam machen wollen. Der lobenswerte Versuch der Englischen Regierung, die Ausdehnung der Auseinandersetzung in Spanien auf Europa zu verhindern, werde durch diese gegensätzliche, neue Initiative sicherlich schwer getroffen.

Kein Skandal bei der Versicherungsgesellschaft „Europa".

Die gesamte polnische Presse hatte am Sonnabend die Meldung gebracht, daß bei der Versicherungsgesellschaft „Europa" in Warschau Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden seien und daß alle Direktoren verhaftet wären. Auch die „Deutsche Rundschau" hatte von dieser Meldung Notiz genommen. Jetzt erscheint in den Blättern folgende Richtigstellung der Polnischen Telegraphen-Agentur:

„Die Nachrichten, welche in der Presse über angebliche Verhaftungen im Zusammenhang mit einer Untersuchung in der Versicherungsgesellschaft „Europa" erschienen, entsprechen nicht der Wahrheit, da keine Verhaftungen vorgenommen und keine Revisionen durchgeführt wurden."

Deutsches Reich.

Goethe-Medaille für Karl Hans Strobl.

Der Führer und Reichskanzler hat durch Urkunde vom 18. Januar 1937 dem Schriftsteller und Dichter Dr. Karl Hans Strobl in Perchtolsdorf bei Wien die vom Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

*

Gesandter von Kuhlmann gestorben.

Am 16. d. M. ist der deutsche Gesandte in Dublin, Wilhelm von Kuhlmann, im Alter von 58 Jahren gestorben.

Anfang April 1906 trat er vom preußischen Justizdienst in den auswärtigen Dienst des Reiches über, und wurde nach dienstlicher Verwendung beim Konsulat in Paris im Jahre 1910 ständiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt. Im Jahre 1917 erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat und im Jahre 1921 seine Bestellung zum Dirigenten der Personalabteilung. Im Jahre 1924 ging er als Gesandter nach Guatemala und seit 1934 ist er Gesandter in Dublin gewesen.

Der Führer und Reichskanzler hat der Witwe des Verstorbenen zugleich im Namen der Reichsregierung telegraphisch sein Beileid übermittelt.

*

Englische Fliegeroffiziere in Berlin.

Am Sonntag nachmittag gegen ½5 Uhr traf auf dem Flugplatz des Fliegerhorstes Staaken die unter Führung des Air-Vic-Marshall Courtney stehende Offiziers-Abordnung der Königlich-Britischen Luftwaffe ein, die auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, General Göring, nach Berlin gekommen ist und sich bis zum 22. Januar in Deutschland aufhalten wird. Nach einem kurzen Empfang durch Generalleutnant von Witzendorff und andere höhere Offiziere der Luftwaffe begaben sich die englischen Gäste sofort in ihr Hotel.

Dieser Besuch der englischen Offiziere ist gewissermaßen von historischer Bedeutung, denn seit dem Bestehen der deutschen Luftwaffe ist es das erste Mal, daß ihr von Offizieren der Königlich-Britischen Luftwaffe ein Besuch abgestattet wird.

Kleine Rundschau.

Kraftwagen in eine 30 Meter tiefe Schlucht gestürzt.

An der Stelle der großen Steigung der Winkaser-Alpenstraße lief dem Münchener Geschäftsreisenden Mühlbauer ein Reh vor das Auto. Er bremste so stark, daß der Wagen über die 60 Zentimeter hohe Böschungsmauer raste und 30 Meter tief in die Weißbachschlucht stürzte. Trotzdem das Auto vollkommen zertrümmert wurde, kam der Fahrer wunderbarerweise mit einer leichten Gehirnerschütterung davon. Er war aus dem Wagen geschleudert worden und blieb 1½ Stunden bewußtlos in der Schlucht liegen. Dann arbeitete er sich die Böschung hinauf und wurde auf der Straße von Autofahrern geborgen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 19. Januar.

Starke Bewölkung mit Schnee.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit Niederschlägen als Schnee bei anhaltendem Frost an.

Durch energisches Einschreiten einen Pferdediebstahl verhindert.

In einer der letzten Nächte bemerkte ein Mann auf der Chaussee in der Nähe von Hoheneiche zwei dunkle Gestalten, die ein Pferd mit sich führten. Dieser nächtliche Transport kam dem Mann eigenartig vor, und er sprach die Fremden an, indem er energisch Aufklärung forderte, woher sie das Pferd hätten. Die Pferdetreiber zogen es jedoch vor, statt der Antwort schnellstens die Flucht zu ergreifen und verschwanden im Dunkel der Nacht. Der mutige Mann ergriff nun das Pferd und brachte es zum nächsten Polizeiposten. Am andern Morgen meldete sich dort der Landwirt Reinhold Gadow aus Prondy, der mitteilte, daß man ihm ein Pferd gestohlen habe. Es wurde zunächst ein Protokoll geschrieben und dann konnte dem Bestohlenen sein Eigentum sofort zugeführt werden.

Lohnt es sich wirklich?

Eine Antwort des Evangelischen Erziehungsvereins.

So werde ich immer wieder gefragt, wenn ich um Gaben für die Arbeit an unseren Kindern bitte; so ist es in den letzten Wochen, in denen wir um Weihnachtsgaben gebeten haben, besonders oft mir entgegengeklungen. Die Frage, durch die Gegenwartsprobleme von Erbgesundheit und Rassenpflege in den Vordergrund gerückt, ist berechtigt. Ja, wir selbst haben sie uns auch früher schon immer gestellt. Denn es wäre verschwendete Kraft und vergeudetes Geld, wollte man es für ein wertloses Werk verwenden. Wir geben uns klar und offen Rechenschaft. Es muß ohne weiteres zugegeben werden, daß ein Teil der Kinder, mit denen wir zu tun haben, erblich belastet ist. Aber der Prozentsatz ist klein und — kommt solche erbliche Belastung nicht auch in den sogenannten „besten Familien" vor? Wer wollte also einen Stein werfen auf ein armes, ohne Famile, ohne Heimat, ohne Elternliebe aufwachsendes Kind, das unter der erblichen Belastung noch schwerer leidet, als ein Kind aus „normalen" Verhältnissen. Wer spürt da nicht die Verantwortung, nach besten Kräften gut zu machen, was andere versäumt haben? Wir müssen auch den erblich Belasteten helfen, und das besonders darum, weil wir nicht eine allein unter volkspolitischen Gesichtspunkten arbeitende Organisation, sondern ein Werk der christlichen Nächstenliebe sind.

Aber auch vom volkspolitischen Standpunkt aus können wir auf die Frage: Lohnt es sich, eine ganz positive Antwort geben. Nur ein kleiner Teil unserer Kinder gehört zu den erblich Belasteten. Die Mehrzahl kann auch vor dem kritischen Blick des Rassenforschers bestehen. Und wer's nicht glaubt, dem rate ich, sich in unserm Heim einmal davon zu überzeugen, daß die frohen, glücklichen und gesunden Kinder, die in einer Luft von Liebe und Fürsorge aufwachsen, durchaus geeignet sind, später den Kampf des Lebens zu bestehen. Und wieviel Freude und Glück bringen außerdem diese Kinder in Familien, denen ein Kind versagt ist. Die vielen Adoptionen bestätigen uns den Wert und Segen der Arbeit jedes Jahr von neuem. Eine fast 40jährige Erfahrung in der Fürsorgearbeit an den Kindern hat uns gelehrt, in der Beurteilung der „Erfolge" (wenn man überhaupt davon sprechen kann) optimistisch zu sein. Ja, es lohnt sich wirklich, wenn die Kinder in ordentlichen Familien sich als treue Deutsche und gute Evangelische bewähren, wenn sie als Lehrlinge und Gesellen zur Förderung des deutschen Handwerks beitragen, wenn sie in Landwirtschaften einheiraten und sich dann im eigenen Heim das Glück schaffen, das sie jahrelang vermißt haben. Für Volk und Kirche bewahrheitet sich an den Kindern das Wort: Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.

Alle aber, die in der Weihnachtszeit uns so treu geholfen haben, haben einen wertvollen Dienst an Volkstum und Kirche unterstützt. Wir sind daher von ganzem Herzen dankbar, und das Bewußtsein, daß die Spenden nicht nutzlos vertan gewesen sind, sondern daß „es sich lohnt" und daß dadurch einer wichtigen Aufbauarbeit geholfen ist, möge allen Spendern Befriedigung und Freude geben und für sie der beste Dank sein!

Posen, Stef. Czarnieckiego 5.

Pfarrer Schwerdtfeger.

§ **Auch in der frohbewegten Zeit des Karnevals** wollen wir etwas nicht vergessen, was uns erfüllen soll: Das Verpflichtetsein gegenüber unseren in Not geratenen Volksgenossen. Wir sollen keine Spielverderber, Mucker und Spießgesellen sein. Wer sich vergnügen will, wer Freude hat an Festen, Bällen, Maskeraden, soll sie besuchen, soll sich vergnügen, aber er soll nicht vergessen: Dort, hinter jenen Mauern sitzen Menschen, Volksgenossen, die keine Arbeit, kein Brot, keine Kohle haben. Vergiß nicht, daß das, was du ausgibst, jenen einen Tag voll Sonne bereiten könnte! Darum kein deutsches Fest ohne eine Spende für unsere Alten, Armen, in Not geratenen Volksgenossen! Spendet erst — dann sollt ihr euch dem Karnevalstreiben anvertrauen.

NHK.

§ **Vom ersten Stockwerk auf den Hof gesprungen** ist im Hause Sedanstraße (Chocimska) 20 eine 22jährige Ehefrau. Es war zu einem Streit zwischen ihr und ihrem Mann gekommen, in dessen Verlauf der Mann einen Tobsuchtsanfall erlitt und die Frau erwürgen wollte. Diese konnte sich befreien, flüchtete in ein anderes Zimmer und schloß hinter sich die Tür. Der Mann drückte jedoch die Tür ein und stürzte ihr nach. Nun glaubte die Frau keinen anderen Ausweg zu finden, als durch das Fenster auf den Hof zu springen. Sie hielt sich mit den Händen nur noch am Fensterbrett fest, als der Mann sie ergriff und wieder in das Zimmer zurückziehen wollte. Er konnte sie jedoch nicht lange halten und die Frau stürzte auf das Pflaster herunter. Dabei erlitt sie glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Die Polizei verhaftete den Mann, der öfter an derartigen Tobsuchtsanfällen leiden soll.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt kürzlich im Hofe des Gebäudes Friedrichsplatz (Rynek Marsz. Piłsudskiego) 6 die fünfjährige Tochter Helena des Portiers Mysiak. Das Kind spielte im ersten Stock auf dem Balkon, der kein Geländer aufweist. Dabei verlor das Mädchen das Gleichgewicht und stürzte auf den Hof. Hier hat das bedauernswerte Kind **einen Schädelbruch erlitten** und mußte **in das St. Florianstift eingeliefert werden.**

§ **Die Feuerwehr** wurde am gestrigen Montag zweimal alarmiert. Das erste Mal wurde die Wehr um 19.20 Uhr nach dem Hause Chausseestraße (Grunwaldzka) 52 gerufen, wo von einer zu hoch hängenden Petroleumlampe die Decke eines Zimmers in Brand geraten war. Um 20.35 Uhr erfolgte eine Alarmierung nach dem Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 88. Dort hatte von einem eisernen Ofen her ein Bett Feuer gefangen. In beiden Fällen konnte in ganz kurzer Zeit die Ausbreitung des Feuers verhindert werden. Dienstag früh 7.30 Uhr erfolgte erneut eine Alarmierung der Wehr nach der Brahegasse, weil ein älterer Mann besinnungslos aufgefunden worden war. Mit Hilfe der Rettungsbereitschaft brachte man den Bedauernswerten in das Städtische Krankenhaus. Man hofft, den Eingelieferten wieder ins Leben zurückrufen zu können.

§ **Ein Fahrraddieb** konnte in der fr. Wilhelmstraße (M. Focha) festgenommen werden. Ein Taubenstraße 65 wohnhafter Gustav Schneider hatte vor einem Geschäft sein Fahrrad stehen lassen, beobachtete dieses jedoch genau von dem Laden aus. Kurze Zeit darauf bemerkte er, daß ihm ein Mann das Rad entführen wollte. Er stürzte auf die Straße und rief laut um Hilfe, und bald konnte der Dieb, der mit dem Rade davongebraust war, festgenommen werden. Man übergab ihn der Polizei.

§ **Fahrraddiebstähle.** Dem Waldstraße (Leśna) 32 wohnhaften Hans Syska wurde ein Fahrrad gestohlen, das er vor der Güterabfertigung stehen gelassen hatte. — Auch dem Jan Wende, Mackensenplatz (Sielanka) 2, wurde sein Stahlroß gestohlen, das er im Hofe des Hauses Danzigerstraße 42 abgestellt hat. — Ein Fahrrad wurde ferner dem Landwirt Kornelius Lewenau aus dem Kreise Bromberg gestohlen, das er vor dem Kolonialwarengeschäft Danzigerstraße 124 hingestellt hatte.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In einer der letzten Nächte wurde in die Bärenapotheke ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen vom Flur aus eine Nebentür und gelangten in das Innere der Apotheke. Aus einem Schreibtisch stahlen sie 32,35 Złoty. — In die Schlosserwerstatt Wincenty Markowski, Bahnhofstraße 36, drangen Einbrecher ein und stahlen Werkzeuge im Werte von 200 Złoty. — Aus der Wohnung der Apolonia Mirka, Prinzenstraße (Łokietka) 29, wurden Garderobenstücke im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Ein Einbruch wurde in die Bodenkammer der Salomea Andruszewicz, Kornmarkt (Zbożowy Rynek) 11, verübt; hier stahlen die Diebe Damengarderobe im Werte von 150 Złoty. — Aus einen Güterzug, der aus Kutno nach Bromberg kam, haben Diebe 50 Liter Spiritus gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** In dem I. Kommissariat der Staatspolizei, fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska) 5, befinden sich folgende gestohlene Gegenstände: Ein silbernes Zigarettenetui mit goldenem Monogramm und dem Namen St. Sobudkiewicz, ein silberner Herrenring mit rotem Stein, ein blauer Koffer, ein Damenfahrrad-Rahmen, Marke „Original Flitzer", ein Herrenfahrrad-Rahmen, „Dürkopp", ein Herrenfahrrad-Rahmen, Fabrik-Nr. 742 624, ein Paar Gardinen und ein gebrauchter Besen. Geschädigte können sich im genannten Kommissariat, Zimmer 46, in den Dienststunden von 8—13 Uhr zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

Das alte Stadtparlament in Posen wieder tätig.

Das alte Posener Stadtparlament ist am Montag wieder zu einer Sitzung zusammengetreten, bei deren Beginn Stadtpräsident Więckowski zunächst die Verordnung des Innenministers verlas, durch die die seinerzeit aufgelöste Stadtverordnetenversammlung wieder in ihre Rechte eingesetzt wurde. Sodann hielt der Stadtpräsident eine Ansprache, in der er die Anwesenden mit der Wirtschaftslage bekannt machte und betonte, daß in der Stadt Posen eine Verringerung der Schuldenlast durchgeführt wurde. Ferner teilte der Redner mit, daß gegen die Erbauer des Stadions eine Strafanzeige erlassen und eine Zivilklage eingeleitet worden ist. Er erfolgten sodann die Wahlen zu den einzelnen Kommissionen.

k **Czarnikau** (Czarnków), 18. Januar. Diebe stahlen dem Besitzer Robert Gurke-Radom, Kreis Obornik, sechs Zentner Weizen, den sie auf Fahrrädern fortschafften. — In Przybichowo, Kreis Czarnikau, haben Einbrecher in der Nacht dem Kleinbauern Gustav Hagedorn Roggen aus der Scheune gestohlen. — Den Besitzern St. Nowak und Gruszczyński in Przybichowo haben unbekannte Täter von vier Pferden die Schwänze abgeschnitten.

+ **Kolmar** (Chodzież), 18. Januar. Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei einem hiesigen Fleischermeister verübt, als derselbe mit seiner Frau an der Hochzeitsfeier seines Sohnes teilnahm. Die Diebe brachen in die Vorratskammer ein, von wo sie die gesamten Vorräte an Speck, Schmalz, Dauer- und Frischwurst mitnahmen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 18. Januar. Schwer bestohlen wurde der Besitzer Lokstädt in Wiesenthal; man entwendete ihm zwei gute Kutschgeschirre, mehrere Betten, Wäsche, Silbersachen, eingemachtes Obst usw. Trotzdem der Besitzer im Nebenzimmer schlief und scharfe Hunde hat, wurde nichts bemerkt. — In derselben Nacht wurden dem Besitzer Quast in Sitno Abbau vier Schweine gestohlen. — Dem Mühlenbesitzer Kannenberg in Falkenthal stahl man 18 Hühner.

+ **Nakel** (Nakło), 18. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: In Verbindung mit der Verlängerung des Kontraktes mit der Bacon-Fabrik Oskar Robinson bis zum Jahre 1940 sollen die Fabrikanlagen ausgebaut werden. Die Bauarbeiten sollen bereits in den nächsten Tagen vergeben werden. Ferner soll eins der Gebäude in Bielawy verkauft werden. Von dem Erlös soll ein Haus mit Zwei-Zimmer-Wohnungen für Arbeiter gebaut werden. Die Stadtverwaltung soll sich ferner bemühen, die Eröffnung einer zweiklassigen Schule im Schulgebäude in Bielawy zu erwirken. Sodann wurde der Bau eines neuen Stadions, hinter dem Stadtpark, auf dem Gelände von Biniakowski beschlossen.

& **Posen,** 18. Januar. Zum Direktor der Posener Landwirtschaftskammer ist vom Vorstand der Großpolnischen Landwirtschaftskammer der bisherige Abteilungsleiter des Wojewodschaftsamtes, Władysław Łoskowski gewählt worden. Er dürfte, die Genehmigung des Landwirtschaftsministers vorausgesetzt, am 1. Februar d. J. die Geschäfte des Kammerdirektors anstelle des bisherigen geschäftsführenden Direktors Dr. Rościszewski übernehmen.

Eine unbekannte angebliche Patientin erschien beim praktischen Arzt Dr. Jan Raczyński in der ul. Jasna 14 außerhalb der Sprechstunde. Hinterher wurde das Fehlen einer goldenen Damenuhr und zweier goldenen Armbänder festgestellt. Die Polizei ist der „Patientin" auf der Spur.

r **Stronnau** (Stronno), Kreis Bromberg, 19. Januar. Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Ortsgruppe Stronnau, hielt im Lokal des Gastwirts Drewske eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Besitzer Taepke, eröffnet war, sprach Geschäftsführer Steller-Bromberg über landwirtschaftliche Tagesfragen. Alsdann hielt Schriftleiter Ströse-Bromberg einen interessanten Vortrag über „Aktuelle Tagesfragen", welcher bei den Mitgliedern das größte Interesse erweckte.

+ **Usch** (Uście), 18. Januar. Das hiesige Postamt gibt bekannt, daß es vom 1. Januar durchgehenden Telephon- und Telegrammdienst eingeführt hat und zwar von 8—21 Uhr.

An der deutsch-polnischen Grenze wird ein neues Sägewerk erbaut. In dem anderen hier befindlichen Sägewerk wird nur noch an einigen Tagen des Jahres gearbeitet.

* **Wittenburg,** 18. Januar. Den 100. Geburtstag konnte in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Frau Wilhelmine Kamp feiern. Der Vormittag gehörte dem engeren Familienkreise, der sich zu gemeinsamer Abendmahlsfeier sammelte. Zu einer größeren Nachmittagsfeier kamen Verwandte, Bekannte, der Pfarrer mit Mitgliedern des Gemeindekirchenrats sowie der Posaunenchor im Hause des Geburtstagskindes zusammen. Der Hausvater, Besitzer Dieckmann, der Pflegesohn der Jubilarin, gab einen Überblick über die 100 Jahre, der in anschaulicher Weise die schlichte und sparsame Lebensweise früherer Geschlechter zeigte. Pfarrer Engel überbrachte die Glückwünsche des Konsistoriums und des Superintendenten des Kirchenkreises Briesen, Ältester Hundertmark die der Kirchengemeinde. Eine besondere Freude war es für Frau Kamp, daß ihrer mit Grüßen und Wünschen auch der Deutschlandsender und ihre Heimat- und Kirchengemeinde in Lippe-Detmold gedacht hat.

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 18. Januar. Bei dem Postbeamten Kreński in Netzthal wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Anzüge, Wäsche, ein Herrenfahrrad, ein Radio-Apparat im Werte von zusammen etwa 1000 Złoty gestohlen wurden. Der Polizei in Wirsitz gelang es, den Diebstahl aufzuklären. Bei Haussuchungen bei Bronisław Müller und Władysław Dzierwierzyński konnte ein Teil der gestohlenen Wäsche aufgefunden werden. Auch bei Władysław Tetzlaff in Mieczkowo, Kreis Schubin, wurde in diesem Zusammenhang eine Haussuchung vorgenommen. Da T. Widerstand leistete, wurde er verhaftet und dem Burggericht in Wirsitz zugeführt. Von den gestohlenen Sachen wurde nichts bei ihm vorgefunden.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Kessel-Explosion in einer Lodzer Fabrik.

In dem zweiten Stockwerk einer Lodzer Fabrik in der Pomorska-Straße kam es zur Explosion eines Heizkessels. Durch die Explosion wurde die Giebelwand herausgeschleudert. Acht Personen wurden verletzt.

In der Tatra verschwunden.

Am Sonntabend, dem 9. d. M., hatte sich der 20jährige Wojciech Bojakowski von Zakopane aus mit der Drahtseilbahn nach dem Kasprowy Wierch begeben, um von dort einen größeren Ski-Ausflug zu machen. Seitdem ist B. verschwunden. Die Nachforschungen sowohl auf polnischer wie auf tschechischer Seite hatten bisher keinen Erfolg.



Ein Boxwettkampf

zwischen dem Thorner Militärsportklub „Gryf" und der Boxabteilung des Posener „Sokol" wurde Sonntag abend vor annähernd 2000 Zuschauern im „Sportpalast" des Komitees für Körperliche Ertüchtigung und Militärische Vorbereitung in Thorn ausgetragen und endete mit dem Ergebnis 8:8. Ringrichter war Herr Lewicki, Punktrichter Herr Piotrowski-Graudenz.

Die Pommerellische Eishockey-Meisterschaft

kam am Sonntag in Thorn zum Austrag und endete mit dem Sieg des Militärsportklubs „Gryf"-Thorn über die Militärische Vorbereitung der Eisenbahner. Die erwarteten Hockey-Abteilungen des „Sokol"-Graudenz und der „Polonia"-Bydgoszcz waren nicht zur Stelle.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 19. Januar 1936.

Krakau — 2,07 (— 2,14), Zawichost + 1,68 (+ 1,71), Warschau + 0,90 (+ 0,84), Płock + 1,06 (+ 1,39), Thorn + 0,87 (+ 1,06), Fordon + 1,18 (+ 1,75), Culm + 1,42 (+ 1,80), Graudenz + 0,22 (+ 0,35), Kurzebrak + 0,29 (+ 0,45), Piekel + 0,70 (+ 0,23), Dirschau + 0,80 (+ 0,30), Einlage + 2,00 (+ 2,12), Schiewenhorst + 2,20 (+ 2,3). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 17. d. M. verschied nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Hermann Klatt

im Alter von 79 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Emma Klatt geb. Zimmer.

Margonin, den 18. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. d. M., um 3 Uhr nachm., von der evgl. Kirche aus statt. 1355

Heute mittag 12½ Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante 676

Martha Natz

verwitwet gew. **Rose**
geb. **Förster**

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Natz und Kinder.

Zołędowo, den 18. Januar 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 21. d. M., nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 3627

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar**
Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 667
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4557 **Telefon 1304.**

Heirat

Suche für meinen Bruder, Erbe eines schönen Landbesitzes (1000 Morgen), 32 Jhr. alt, arisch, gute Erscheinung, auf diesem nicht m. ungew. Wege

pass. Lebensgefährtin

mit Barvermögen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften unt. **3 1299** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Bess. Handwerker,
Anf. 30, evgl., wünscht ein nettes, wirtschaftl. Mädel **zwecks baldiger Heirat** kennen zu lernen. Vermög. von 3000 zł aufwärts, zur Uebernahme eines gr. Betriebes erwünscht. Ernstgemeinte Zuschr. mit Bild unter **N 647** an d. Geschst. d. Z. erb.

Habe gute Partien
für Damen u. Herren
Jurczyk,
Podgórna 7/3. [illegible]00

Landwirt
Anfang. 30, unverh., in gesich. Stellung als leit. Beamter auf 3000 Mrg., sucht **zwecks baldiger Heirat** gebild., wirtschaftl., liebes und gesundes **Mädelchen,** froh u. heiter u. mit viel Sonne, von gutem Ruf und tadelloser Vergangenheit. Aussteuer und Vermögen von 10000 zł an aufw. erforderlich. Diskretion Ehrensache. Zuschr. m. Bild unt. **C 1240** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Landw. Beamter
evgl., 28 J., in guter Stellg. **wünscht Damenbekanntsch. zw. Heirat.** Ernstgem. Zuschr. mit Bild unter **G 1251** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Inhab. ein. Kolonialwarengesch., 25 J. alt, evangel., sucht Bekanntschaft einer jung. Dame

zwecks Heirat.

Vermögen erwünscht Zuschriften mit Bild u. **Nr. 1346** a. d. Geschäftsst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Lose zur nächsten Lotterie, für 10 zł ¼ Los, schon erhältlich. Deutschsprechende Bedienung Kollektur **K. Rzanny,** Gdańska 25. Tel. 33-32

Hauptgewinne der 37. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

8. Tag. Vormittagsziehung

10000 zł. Nr.: 70027 134490.
5000 zł. Nr.: 65396.
2000 zł. Nr.: 19740 75643 75500 76482 98365 108572 140650 143295 164142 172368 174550.
1000 zł. Nr.: 11815 1[illegible]304 21697 23998 25105 42076 44125 52186 60632 65346 68434 89017 94619 96128 100414 103261 106754 112579 123783 128866 141268 141682 144906 145690 146734 147592 152317 152667 158337 161322 163141 164061 173152 177430 183280 192495.

8. Tag. Nachmittagsziehung.

25 000 zł. Nr.: 59991.
10000 zł. Nr.: 11[illegible]99 183198.
5000 zł. Nr.: 159543.
2000 zł. Nr.: 24145 30277 43427 53250 71747 75372 77031 8[illegible]851 1[illegible]6934 111038 162[illegible]69 165367 171824 189830
1000 zł. Nr.: 617 10752 12516 21779 261[illegible]0 29[illegible]26 30[illegible]62 31485 33393 37894 46989 55[illegible]94 58519 58709 64182 69492 746[illegible]8 79992 8[illegible]787 91035 100[illegible]89 102804 111424 117945 1[illegible]79[illegible]6 1308[illegible]1 134904 137834 144839 [illegible]57967 163157 163632 164209 166316 170823 194120.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz,** Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

ZEISS Brillen

Etabliert 1906

Moderne Brillen u. Kneifer

Barometer, Thermometer
Lesegläser, Foto-Artikel
in größter Auswahl.
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Für jede bei mir gekaufte Brille leiste schriftliche Garantie. 8594

„Centrala Optyczna"
Bydgoszcz, ul. Gdańska 9, Telef. 1099.

Etabliert 1906

Stellengesuche

Landwirtssohn, evgl., 26 Jahr. alt, energisch, bestempfhl. landwirtschaftl. Beamter, mit erstkl. Zeugnissen, Gymnasialbild. (Primareife) firm in Buchführung u. Stenographie, sowie der Landessprach., mit 5jährig. Berufspraxis, in der jetzigen Stellung das 3. Jahr als allein. Beamter auf 3200 Mg. tätig, in ungek. Stellg., **sucht** zum 1. 4. 1937 **Stellung als 1. selbständiger** oder 674

leitender Beamter

wo spät. Verheiratung mögl. ist. Zuschriften zu richten an **O. Kunkel, Osowiec, p. Strzelewo.**

Infolge größ. Agrarreformierung suche ich für meinen **leitenden**

Beamten,

welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und den ich in jeder Hinsicht empfehlen kann, **selbständige Stellung.**
von Wentzel.
Gefl. Zuschriften an: Herrn **Herzau, Karna,** pocz. Chobienice, pow. Wolsztyn. 1231

Landwirtsch. Beamter mit 15000 Zł. Kaution, 26 Jahre alt, 5 Jahre Prax., sucht vom 1. 4. 1937 oder später 1232

eine Beamtenstelle

auf einem größer. Gute als Erster oder unter Leitung des Chefs.
Ewald Firus,
Dom. Cieśle, poczta Rogoźno, pw. Oborniki

Landw. Beamter
evgl., ledig, anf. 30, energisch, ehrlich, solide, mit mehrjähr. Prax., Poln. in Wort u. Schrift, auch m. Buchführ. gut vertr., **sucht,** da stellungslos, **passende Stellung.** Angebote unter **K 1257** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtschaftlich. Beamter, 27 J., evgl., 2 J. Soldat, 10 Jahre auf größeren Gütern praktiziert, sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite, an strenge Tätigkeit u. diszipl. Arbeit gewöhnt, mit allem aufs beste vertraut, sucht bald od. später Stellung. Gefl. Off. unter **O 1182** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Förster

27 Jahre alt, evangl., verh., im Besitz guter Zeugnisse und Empfehlungen, sucht Stellung. Offerten unter **T 6[illegible]0** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Forstlehrling
nicht unter 18 Jahren, groß u. kräft., polnisch sprech., von sof. gesucht.
Revierförster **Göttel,**
Lulkowo, pow. Toruń.

Gesucht zum 1. 4. 1937 erfahr., bestempf., ev.

Gutsstellmacher

Angebote unter **W 670** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. 3., bezw. 1. 4.

Gutssekretärin

oder Buchhalter, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit nur besten Empfehlg. gesucht. Lebensl. und Zeugnisabschr. sind zu senden unter **H 1253** an die Geschst. d. Ztg.

Für einen klein. Gutshaushalt suche

ältere Stütze

gute Kochkenntnisse erforderlich, Glanzplätt. u. Wäschebehandlung Interesse f. Federvieh. Lebensl., Zeugn., Gehaltsanspr. einsend. u. **C 1332** an d. Gschst. d. Z.

Aelter., erfahr., anstd.

Mädchen

firm im Kochen u. allen Hausarb., per 1. 2. cr. in Vertrauensstellg. ges. Bewerb. m. gut. Zeugniss. woll. sich u. **S 663** a. d. Geschst. d. Ztg. meld.

Küchenmädchen

das alle Arbeit macht, mit gut. Zeugn., mögl. mit Kochkenntnissen, auf gr. Gut in Pommerellen gesucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu send. an Frau **A. v. Maercker,**
Starasania, 1336
pow. Smętowo.

Für ländlich geführten Stadthaushalt suche sofort ehrliches, besser.

Hausmädchen

welches perfekt kocht, Brot backt und 2 Kühe melkt, in Dauerstellung. Angebote m. Zeugnisabschriften an 1313
R. Garbrecht,
Maschinenfabrik,
Jabłonowo, Pomorze.

Definitiv

Durchschreibe-Buchhaltung
komplett und einzelne Teile
Kontenblätter
Journalblätter
Kassenbücher
Nummernregister
Ablegemappen
Register
Reiteralphabete
Durchschreibfedern
Durchschreibpapier
Fixierpulver
Verlängerungsliste
ständig am Lager

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz Marsz. Focha 6

Suche von sofort oder später Stellung als

Förster

oder **Hilfsförster**
Besitze 3 J. Praxis, ev., verh., 26 J. alt. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **C 622** a. d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Revierförster und Jäger, 32 J. alt, mit 10jähr. Erfahrung in allen Waldarbeit. Kulturträger, Fasanzucht u. Wildzucht, gestützt auf erstkl. Zeugnisse u. Empfehlungen, guter Schütze u. Raubtiervertilger, sucht um 1. 4. 37 Dauerstellung. Offerten unter **A 1219** an die Geschst. d. Ztg

---

Suche von sofort od. später Stellung als

Feldhüter.

Bin jung verheiratet, 29 J. alt, evgl. Off. u. **C 1244** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Buchhalter

sucht **Nebenbeschäftigung** in den Abendstunden. Gefl. Zuschrift. unter **K 640** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Müllergeselle

26 Jahre alt, m. Wasser-, Sauggas-, Dampfkraft, elektr. Licht u. neuzeitlich. Maschinen vertr., **sucht sich von bald oder später zu verändern,** a. auf kl. Mühle **als Alleiniger.** Gute Zeugn. vorhanden. Kl. Kaut. kann gestellt werden. Angeb. unter **R 1272** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schlosser-Dreher,
verh., 11 Jahre im Fach vertraut mit sämtlichen landwirtsch. Maschinen, Brennereien sow. elektr. Kraft- u. Lichtanlagen, sucht v. sofort od. später Stellung. Offert. unt. **B 620** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Konditor

in allen Fächern der Konditorei gut erfahr., **sucht** alsbald

Stellung.

Offerten unter **L 644** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger

Bäckergeselle

28 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, firm in **Konditorsachen** u. mit jedem Ofen gut vertraut, **sucht** v. 1. 2. mögl. **Dauerstellung.** Gute Zeugn. vorh. Off. u. **J 639** a. d. G. d. Z. erb.

Tüchtig. Friseur
sucht v. sofort Stellung. Offert. unt. **3 671** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Suche für meinen Sohn, 16½ Jahre,

Lehrstelle in Gärtnerei.

Paul Schwarz,
Warlubie. 1252

Suche zum 1. 4. 1937 Stellg. als **Schweizer.** Bin 48 J. alt. Habe 3 eigene Gehilfen. 1356
Wilhelm Halasch, Łasin, Wybudowanie, poczta Łasin, pow. Grudziądz

---

Schweizer (Melker)
verh., mit 2 eigenen Leuten, gute Zeugnisse vorhanden, sucht zum 1. 4. 37 bei beliebigem Viehbestand Stellung. Off. unt. **C 629** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung in

frauenl. Haushalt

Offerten unter **U 603** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stelle als 669

Wirtin oder Stütze.

Gute Zeugnisse vorhanden. Off. erbittet
Fr. A. Bauer, Zamarte,
poczta Dąbrzelinn,
pow. Chojnice.

Bäckermeistertochter, 18 Jahre alt, deutsch-evgl., **sucht Stellung** v. 1. 2. als

Haustochter

wo Geleg. gegeben ist, den Haushalt zu erlern. Gefl. Zuschrift. u. **H 365** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Deutschkath. sauberes **Mädchen,** welch. selbst. ein. Haush. führ. kann und an Vertrauensstell. gewöhnt ist, **sucht** ab 1. 2. **Stellung** in kl., bess. Haushalt. Offert. unter **M 645** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Ev. Mädchen, 18 Jhr. alt, das schon in bess. Häusern tätig gewesen und über etwas Kochkenntn. verfügt, sucht v. 1. od. 15. 2. Stellung, am liebsten auf e. Gut als Küchenmädchen. Off. u. **U 1291** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen

sucht Dauerstellung vom 1. 2. od. 15. 2. im Stadthaush. Mit all. Hausarb. wie Koch. vertr. 675
Pomorska 41, Whg. 8.

Fleißiges, ehrl., evangl.

Mädchen

sucht Stellung von sofort od. später. Ang unter **B 1207** an die „Deutsche Rundschau".

An- u. Verkäufe

Wirtschaft

mit 50 Morgen Land, einschl. 8 Mg. Torfwiese, mit tot. u. lebend. Inventar zu verkaufen.
Roman Dąbrowski,
Lubiewo, pow. Tuchola.
668

Tüchtiger Müller sucht

eine Windmühle

mit **etwas Land** und guter Kundschaft **zu kaufen.** Bargeld vorhanden. Meldung. an
Welage, Gniezno,
ul. Lecha 3, erbet. 1371

Mein neuer, reich illustrierter

Samenkatalog 1937

über
hochgezüchtete, zuverlässige Gemüse-, Blumen-, Feld-

Sämereien

sowie wertvolle Neuzüchtungen ist erschienen und steht auf Verlangen kostenlos zu Diensten.

B. Hozakowski, Toruń
skrzynka pocztowa 1
Saatengroßhandlung, Samenbau, Gartenbaubetrieb
Gegründet 1885. 1297

Gebrauchte Oel- u. Teer-Barrels
fülldicht, kauft laufend
und erbittet billigste Angebote 1312
Teerindustrie-A.-G.
Teerdestillation und Dachpappenfabrik
Danzig-Ohra, Neuer Weg 16, Fernspr. 221 87.

Verkaufe gut eingeführtes **Geschäft** für 1000 Zł. **Pomorska 12/3.** 677

Mechanische Schlosserei-Werkstatt
mit kompl. Einrichtung, gut eingef., ständ. Kundschaft, i. Zentr. d. Stadt Grudziądz, inf. Todesfalls **sof. z. verkauf.** Gute Existenz gesich. Näher.
M. Jahnke, Grudziądz
Chełmińska 1 c. 1310

Wagenpferd
Rappstute, eingetrg., kräftig, 9jährig, fl. G., 167 Bm., 1- u. 2spänn. gefahren u. Sattelgeg., **gegen Fuchsstute zu tauschen,** ev. z. verkauf. Preis bei Besichtigung.
Peschken, Podobowice,
pow. Żnin. 1327

Fasanen-Hähne und Hennen
zur Blutauffrischung zum Preise von 6.— zł p. Stück hat abzugeb.
Fasanerie der Herrschaft Liszkowo, pow. Wyrzysk. 1318

Komplettes 3834

Jazzband

billig zu verkaufen
Babia wieś 23, Wg. 2.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 8813

Mehrere Kutschwagen
zu verkaufen. 606
Hetmańska 25.

Silbergeld u. Altsilber kauft 572
P. Kinder, Dworcowa 43

Windrose

7—10 m Durchmesser, **mit Gestell** zu kaufen gesucht. Preisangebote unter **B 678** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Verkaufe im Submissionswege 1354

Kiefern-Nutzholz

395 Stück = 11,06 fm I. Kl., 108,66 fm II. Kl., 174,92 fm III. Kl., 13,56 fm IV. Kl. Offerten sind einzureichen bis zum Submissionstermin am **5. 2. 37, 12 Uhr.** Verkaufsbedingung. liegen am Orte aus.
Schauer, Wymysłowo,
p. Koronowo. Tel. 21.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung
a. Markt gel., von sof. zu verm. Off. unt. **A 3711** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

4-Zimmer-Wohng.
Elektr., Gas zu vermiet.
Okole, Jasna 3. 672

Wohnung
4-5 Zimmer, Nähe des Haupt-Bahnhofes, zu vermiet Off. u. **A 673** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2- u. 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
579 **Kanalowa 8.**

Schulverein Deutsches Privatgymnasium
in Bydgoszcz. 1352

Mitgliederversammlung

am Mittwoch, dem 27. Januar 1937, 20 Uhr, im oberen Saale des Zivilkasinos, Gdańska 20.

Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden.

Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird um 20.15 eine zweite Versammlung abgehalten, die nach den Satzungen auf jeden Fall beschlußfähig ist. **Der Vorstand.**

Morgen, Mittwoch
findet in den Räumen des **Civil-Kasinos**
ein
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen
bei musikalischer Unterhaltung und Tanz statt, wozu alle Freunde und Bekannte vom Wirt freundl. eingeladen werden.
Anfang 19 Uhr. 1350

Staatstheater Danzig

Wochenspielplan vom 19. bis 24. Januar 1937.

Dienstag, den 19. Januar, 15.00 Uhr
Frau Holle,
oder **Das fleißige und das faule Mädchen.**
19.30 Uhr **Das Konzert.** Lustspiel.

Mittwoch, den 20. Januar, 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung. **Hau-ruck.**
20.00 Uhr **Sinfoniekonzert**
Solist Willi Domgraf-Faßbaender.

Donnerstag, den 21. Januar, 19.30 Uhr
Cavalleria Rusticana/Bajazzo.

Freitag, den 22. Januar 19.30 Uhr
Cavalleria Rusticana/Bajazzo.

Sonnabend, den 23. Januar 15.00 Uhr
Frau Holle
19.30 Uhr **Der Bettelstudent**

Sonntag, den 24. Januar 15.00 Uhr
Geschlossene Vorstellung.
Meine Tochter — deine Tochter.
19.30 Uhr **Der Bettelstudent.**

Moderne Werbedrucke,

nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich

KINO KRISTAL | Unwiderruflich die 2 letzten Tage **Dienstag u. Mittwoch** einer der schönsten Filme mit **Jan Kiepura** **„Im Sonnenschein"** mit **Jan Kiepura** **Friedl Czepa, Luli v. Hohenberg, Theo Lingen** | Es ist der einzige Film im Jahre 1937 mit **Jan Kiepura.** Ein jeder muß diesen Film gesehen haben. 1351

Pommerellen.

19. Januar.

Der kostbare Liegestuhl

5000 Schweizer Frank in den ausgehöhlten Stuhlbeinen.

Die Behörden in Gdingen sind einer sensationellen Devisen-Schmuggelaffäre auf die Spur gekommen. Ein Tischler hatte von einem jüdischen Kaufmann den Auftrag erhalten, Beine für einen Liegestuhl herzustellen. Diese Beine sollten jedoch hohl sein. Der Tischler, dem dieser Auftrag eigenartig vorkam, führte ihn aus, meldete ihn jedoch gleichzeitig den zuständigen Behörden. Daraufhin wurden alle Möbelsendungen von Gdingen nach Danzig einer besonderen Kontrolle unterzogen. Schließlich machte man tatsächlich die Feststellung, daß in einem Liegestuhl, der nach Danzig geschafft werden sollte, in den ausgehöhlten Beinen zusammengerollte Banknoten untergebracht waren. Nicht weniger als 5000 Schweizer Frank waren dort versteckt.

Im Zusammenhang mit dieser Feststellung wurden zahlreiche Haussuchungen in Gdingen durchgeführt. Dabei entdeckte man Devisen im Gegenwert von etwa 200 000 Złoty, die zum Schmuggel bereits vorbereitet waren. Ein Teil derselben war in den Absätzen von Schuhwerk untergebracht. Fünf jüdische Kaufleute wurden in diesem Zusammenhang verhaftet. Die näheren Einzelheiten werden noch geheimgehalten.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 4. bis zum 9. Januar d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 17 eheliche Geburten (10 Knaben, 7 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Knabe); ferner 4 Eheschließungen und 11 Todesfälle, darunter 2 Frauen im Alter von 89 und 80 Jahren und ein Kind (Mädchen) im Alter von 1 Monat. *

× **Der Brotpreis steigt.** Zum dritten Mal in kurzer Zeit gibt der Stadtpräsident bekannt, daß der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot, und zwar diesmal seit Montag, 18. d. M., wieder um 1 Groschen gestiegen ist. Er beträgt somit jetzt 35 Groschen für 1 Kilogramm. *

× **Der Graudenzer Postverkehr** gestaltete sich im Dezember v. J. wie folgt: Es wurden aufgegeben: gewöhnliche Briefsendungen 999 875, eingeschriebene Briefe 12 878, Wertbriefe 210, gewöhnliche Pakete 5267, Nachnahmesendungen 459, Postaufträge 123, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 10 609 über 1 034 028 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 229 832, Telegramme 1510. Nach Graudenz wurden gesandt: gewöhnliche Briefe 1 045 54, eingeschriebene Briefe 14 261, Wertbriefe 134, gewöhnliche Pakete 824, Nachnahmesendungen 1915, Postaufträge 1340, gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen 15 165 über 566 836 Złoty, Zeitungen und Zeitschriften 71 379. An Ein- und Auszahlungen bei der Postsparkasse (PKO) gab es 21 490 über 2 848 539 Złoty, an Telephongesprächen im Ortsverkehr 109 636, nach und von auswärts 24 939. *

× **Eine Sitzung der Obermeister der Graudenzer Innungen** fand im Kellas'schen Lokal statt. Geleitet wurde sie vom Vorsitzenden des Vereins selbständiger Handwerker, Rogowski. Er hielt ein längeres Referat über Steuerangelegenheiten, so weit sie insbesondere das Handwerk angehen, und verlas dann ein Kommunikat der Pommerellischen Handwerkskammer, das dazu auffordert, für jede Innung zwei Sachverständige in der Angelegenheit der vom Finanzamt veranlagten Steuern zu wählen. Nachdem hierzu einige Meister das Wort ergriffen hatten, wurde die von der Handwerkskammer geforderte Wahl der Sachverständigen vollzogen. *

× **Schwerer Unfall.** In den Weichselbergabhängen fand Sonntag vormittag der 19jährige Schuhmacherlehrling Leon Turski ein Geschoß, wie es heißt, eine Handgranate. Als er damit hantierte, erfolgte eine Explosion. Turski erlitt schwere Verletzungen; die rechte Hand wurde geradezu zerfetzt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Befinden ist sehr bedenklich. *

× **Luft- und Gasschutzübungen** werden, wie behördlicherseits bekanntgegeben wird, im Februar d. J. in Graudenz stattfinden. Sie werden bei Tag und abends veranstaltet und folgende Fragmente umfassen: 1. Fliegeralarm bei Tag mittels Sirenen durch langen, ununterbrochenen, 2 Minuten dauernden Ton. 2. Fliegeralarm zur Nachtzeit mit gleichem Sirenengeheul und vorhergehendem Löschen des Lichts a) durch das Elektrizitätswerk; b) durch Verminderung des Drucks in den Gasrohren, wobei die Besitzer oder Verwalter von Häusern, in denen sich Gasleitungen befinden, sich den vom Gaswerk in der Presse veröffentlichten Anweisungen fügen müssen; c) Löschen des Lichts in den durch Petroleumlampen usw. beleuchteten Wohnungen der Mittelstadt und der Vorstädte von Graudenz; d) Löschen des Lichts in allen Gefährten sowie der Handlaternen. Da das Verbleiben der Bevölkerung während längerer Zeit in Dunkelheit bei psychisch schwach veranlagten Personen oder zu Ausschreitungen geneigten Elementen Wirkungen hervorrufen kann, die möglicherweise eine Panik nach sich zu ziehen imstande sind, darf man unter der Bedingung der Verwendung lichtundurchlässiger Vorhänge Ersatzlicht benutzen bzw. blaues Licht. *

× **Einer falschen eidlichen Aussage wegen** hatte sich der Arbeiter Julian Ruszke von hier vor Gericht zu verantworten. Die Bekundung ist in einer Strafsache gegen seinen Sohn, der des Diebstahl eines Netzes beschuldigt war, gemacht worden. Sie lautete dahin, daß der Angeklagte mit seinem Sohn seinerzeit in Briesen gewesen sei und dort das Netz gekauft habe. (In Wirklichkeit war der Gegenstand entwendet worden.) So entging der Sohn R. damals der Bestrafung. Das Urteil lautete auf 5 Monate Arrest mit dreijähriger Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń).

Die Weichsel steht!

Bei einem Wasserstand von 1,06 Metern über Normal, der Montag früh gemessen wurde, ist das starke Treibeis der Weichsel bei Thorn in der Nacht zum Montag zum Stillstand gekommen. Es hat drei leere Frachtkähne überrascht, die von ihrer Liegestelle in der Nähe der Marschall Piłsudski-Brücke den nahen Winterhafen nicht rechtzeitig aufgesucht haben und nun eingefroren daliegen. * *

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Direktion des Gas- und Elektrizitätswerkes sowie der Straßenbahnen in Thorn will im Offertenwege die Arbeiten zum Bau eines Kabels über die Thorner Eisenbahnbrücke vergeben. Informationen, Kostenanschlagsformulare und Zeichnungen sind erhältlich bei dem Einkaufsleiter der oben genannten Werke. Offerten sind in versiegelten Briefumschlägen mit entsprechender Aufschrift sind bis spätestens 23. Januar 1937 einzureichen. Die Öffnung der Offerten erfolgt am 25. Januar 1937, um 13 Uhr, im Bureau auf dem Bankplatz (Plac Bankowy) 12. * *

* **Da Ritualschlachtungen** (Schächtungen) in Pommerellen verboten sind, hat das Pommerellische Wojewodschaftsamt die Anträge einiger Unternehmer um Konzessionen hierfür abgelehnt. Die Juden beziehen ihr koscheres Fleisch jetzt aus Aleksandrów Kuj., der ersten Bahnstation auf Warschauer Boden an der pommerellischen Wojewodschaftsgrenze. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt wurden in der Woche vom 10. bis 16. Januar d. J. die ehelichen Geburten von 9 Knaben und 10 Mädchen, sowie die uneheliche Geburt eines Knaben angemeldet und registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 17 (7 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren, und 3 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 6 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Durch Diebstahl** in anderen Besitz übergegangen ist kürzlich das Fahrrad des in Klein-Bösendorf (Mała Zławieś) wohnhaften Adolf Krajewski, das dieser auf dem Hof des hiesigen Burggerichts für kurze Zeit ungesichert hatte stehen lassen. Der Täter wird polizeilich gesucht. * *

‡ **Neben einem Einbruchsdiebstahl** und zwölf gewöhnlichen Diebstählen kleineren Umfanges verzeichnet der letzte Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn noch einen Fall unrechtmäßiger Aneignung, einen Betrug, fünf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, zwei Überschreitungen der Polizeistunde, zwei Verstöße gegen die Bestimmungen der Wegeordnung und in einem Falle das illegale Tragen eines OWP-Abzeichens. — Gefunden wurden ein Koffer mit verschiedenen Kurz- und Galanteriewaren sowie anderen Gegenständen für den Hausierhandel und eine Geldbörse mit kleinerem Barinhalt. Die Fundsachen befinden sich beim 2. Kommissariat. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 18. Januar. Die Kette der Diebstähle im Drewenzwinkel, die hier an der Tages- bzw. Nachtordnung sind, will nicht abreißen. So wurden letzthin bei Kulwicki in Zlotterie (Złotorja) 60 und bei M. A. Weese in Kaszorek) 14 Hühner gestohlen. Die Täter sind unbekannt.

v **Podgorz bei Thorn,** 18. Januar. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1. bis 30. Dezember v. J. die ehelichen Geburten von 3 Knaben und 1 Mädchen, sowie 4 Todesfälle (3 männliche und 1 weibliche Person) registriert. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen.

Konitz (Chojnice)

tz **Wer sind die Besitzer?** Personen, denen in der letzten Zeit Fahrräder entwendet worden sind, werden aufgefordert, die auf der Polizeistation in Karschin befindlichen 10 Fahrräder, die aus Diebstählen stammen, zu besichtigen, oder sich mit dem dortigen Polizeiposten in Verbindung zu setzen. +

Ein entsetzliches Unglück

ereignete sich in Gdingen auf dem deutschen Dampfer „Minna Cords", der im Freihafen steht. Der erste Offizier des Dampfers, Otto Mickleit, war bei den Arbeiten an ein Drahtseil geraten, das von einem Krahn herunterhing. Das Seil wickelte sich plötzlich um das linke Bein des Offiziers und riß das Bein vom Rumpfe ab. In bedenklichem Zustand wurde der Offizier ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach einiger Zeit verstarb.

ch **Berent** (Kościerzyna), 18. Januar. Die Pommereller Landwirtschaftskammer hat die Gründung einer Fleischverarbeitungsfabrik in Berent erwogen, die in Kürze erfolgen soll.

Zwischen Olpuch und Berent wurden aus dem Waggon eines Güterzuges elf Sack mit gebrannter Gerste abgeworfen. Die Polizei fand das Diebesgut im nahen Walde vor und ist den Tätern auf der Spur. — Aus der Mehlumtauschstelle des Kwidziński in der Klosterstraße in Berent wurden drei Sack Mehl gestohlen.

v **Culmsee** (Chełmża), 18. Januar. Die durch die hiesige Polizei organisierte Armenküche hat ihre Pforten geöffnet und gibt täglich 60 Mittagsmahlzeiten unentgeltlich ab.

h **Gorzno,** 19. Januar. In diesem Jahre werden hier drei allgemeine Jahrmärkte abgehalten, nämlich am 16. März, 14. September und 16. November.

In Jastrzębie drangen nachts zwei maskierte Strolche in die Wohnung des Landwirts Ignacy Skulimowski ein und verlangten von S. die Herausgabe von Geld. Damit der Überfallene nicht um Hilfe rufen konnte, legten die Banditen ihm ein Bett auf das Gesicht und schlugen unbarmherzig auf ihn ein. Glücklicherweise gelang es einer Tochter des S., das Haus zu verlassen und Nachbarn zur Rettung heranzuholen. Als die Rohlinge sahen, daß ihnen Gefahr droht, ließen sie von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht, ohne irgend etwas mitgenommen zu haben.

Ein bisher unbekannter Dieb drang durch Herausreißen eines Eisengitters in den Kellerraum der Gastwirtschaft Mazurkiewicz in Radosk (Radoszki) ein und entwendete Seife, Tabak und andere Sachen im Werte von 380 Złoty.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 18. Januar. Wir berichteten kürzlich über den Diebstahl von etwa 7000 Złoty aus der Wohnung der Damen Berent in Sierakowitz. Nun ermittelte die Polizei als Täter den Paul Treder aus demselben Ort, der 6500 Złoty des Geldes in einer Kartoffelmiete versteckt hielt.

Der erste Schweinemarkt dieses Jahres in Karthaus war mittelmäßig beschickt. **Man zahlte pro Zentner 40—43 Złoty.**

w **Lowin** (Łowin), Kreis Schwetz, 19. Januar. Diebe gelangten in den Stall des hiesigen Besitzers Fritz Lach und ließen etwa sieben Zentner Weizen mit sich gehen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 18. Januar. Der deutsche „Cäcilien-Verein" veranstaltete im Dzieciel'skischen Saal, der gut besetzt war, sein 30. Stiftungsfest. Der Abend wurde durch einen stimmungsvollen Prolog eingeleitet. Darauf hielt der Vorsitzende Werner Lemke die Begrüßungsansprache. Das dreiaktige Singspiel „Rothaarig ist mein Schätzelein" wurde mit großer Begeisterung gespielt und erntete außerordentlich starken Beifall.

p **Neustadt** (Wejherowo), 18. Januar. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 1,60—1,80, Butter 1,00—1,20. Auf dem Schweinemarkt wurden für vier- bis sechswöchige Ferkel 6 bis 13 Złoty das Stück gezahlt.

ch **Schöneck** (Skarszewy), 18. Januar. Der bei der Firma Dysarz in Schöneck angestellte Chauffeur Jan Bławat, 31 Jahre alt, wurde als Leiche in der Garage aufgefunden. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gemacht, als er mit der Ausbesserung eines Autos beschäftigt war. Er hinterläßt die Witwe und drei Kinder. — Die Grippe nimmt in Schöneck und Umgegend bedrohliche Formen an. So sind ihr u. a. in Wenzkau innerhalb einer Woche vier Personen erlegen.

w **Soldau** (Działdowo), 18. Januar. Der letzte Vieh-, Pferde- und Krammarkt war bei schönem Wetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig. Es wurden folgende Preise gezahlt: 1. Sorte Milch- und hochtragende Kühe 180—250 Złoty 2. Sorte Milchkühe 150—175 und 3. Sorte 100—145 Złoty, ein- bis zweijähriges Jungvieh 60—120 Złoty und hochtragende Färsen 150 Złoty; Mastvieh nach Schwere und Qualität von 22—26 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Auf dem Pferdemarkt waren mehrere Pferdekoppeln aufgestellt. Gute Arbeitspferde brachten 250—400 Złoty, schlechtere Arbeitspferde 180—240 Złoty und minderwertiges Pferdematerial war für 120—170 Złoty zu haben. Die Umsätze waren jedoch nicht groß.

Bei der Treibjagd auf dem Gutsgelände Rutkowice wurden von 12 Schützen 74 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit 11 Hasen Gutsbesitzer Feiffer-Lautenburg (Lidzbark).

Am 20. d. M. findet in Heinrichsdorf (Płośnica) ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt statt.

g **Stargard** (Starogard), 19. Januar. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Wahl des Bürgermeisters durchgeführt. Stadtv. Maciejewski reichte einen Wahlvorschlag mit dem Namen des Soldauer Bürgermeisters Antoni Telski ein. Der Wahlvorschlag war von sämtlichen Stadtverordneten unterzeichnet. In geheimer Zettelwahl wurde daraufhin Herr Telski einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Der neugewählte Bürgermeister ist gegenwärtig Stadtoberhaupt in Soldau und steht im 37. Lebensjahre Er stammt aus Wielbrandowo im Kreise Stargard und dürfte daher für die Belange unserer Stadt besonderes Verständnis haben. Es ist damit zu rechnen, daß die Wahl von der Aufsichtsbehörde bestätigt wird.

Ein Kriegsinvalide, der von außerhalb nach Stargard gekommen war und wahrscheinlich auf ein Anliegen an die Behörde eine Abfuhr erhalten hatte, schlug in der Erregung mit einem Handstock mehrere Scheiben in der Starostei ein. Mehrere Beamten eilten herbei, machten den Wüterich „unschädlich" und übergaben ihn der Polizei.

V **Zempelburg** (Sępólno), 19 Januar. In einer der letzten Nächte wurde das eine Schaufenster des in der ul. Hallera wohnenden Kaufmanns Lazarus durch einen Steinwurf zertrümmert. Es liegt jedenfalls ein Racheakt vor. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Die staatliche Oberförsterei Lutówko hiesigen Kreises gibt bekannt, daß sie das Fischereirecht auf dem 31,08 Hektar großen Juchacz-See auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung auf die Dauer von zehn Jahren verpachtet. Offerten können bis zum 16. Februar d. J. in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Przetarg na jeziora Juchacz" an die „Nadleśnictwo Państwowe Lutówko" eingesandt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. L. 1. Ihre Auslosungsnummer ist noch nicht gezogen. 2. Für die Überlassung Ihrer Wirtschaft an Ihren Sohn bestehen keine Hindernisse.

„Alpenveilchen." 1. Sie können vom Urząd Skarbowy 4 Prozent Zinsen beanspruchen vom Tage der Einzahlung des zu viel gezahlten Steuerbetrages. 2. Von den 7 Nummern Ihres Auslosungsrechtes sind 3 Nummern bereits gezogen, nämlich die Nummer 52 468 am 3. Dezember 1934, und die Nummern 59 873 und 30 102 am 7. Dezember 1936. Sie erhalten für den Nennwert der einzelnen Nummern den fünffachen Betrag und $4^1/_2$ Prozent Zinsen. Und zwar für die im Jahre 1934 gezogene Nummer Zinsen für $9^1/_4$ Jahre, und für die beiden am 7. Dezember 1936 gezogenen Nummern Zinsen für $11^1/_4$ Jahre. Mit der Erhebung der ausgelosten Beträge wird es seine Schwierigkeiten haben, da ja bekanntlich für die Ausfuhr des Geldes aus Deutschland nach dem Auslande Sperre besteht. Sie müssen an das Zentral-Finanzamt in Berlin ein begründetes Gesuch richten, die Ausfuhr zu gestatten. Wenn Sie die Genehmigung erhalten, dann müssen Sie die gezogenen Auslosungsscheine und die gleichen Nennbeträge in Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld an die Reichsschuldenkasse in Berlin SW 68, Oranienstr. 106/109, einreichen. Aber da dürften Ihnen wieder auf polnischer Seite Schwierigkeiten entstehen, da die zu versendenden Papiere inzwischen Wertpapiere geworden sind. Sie brauchen zur Versendung dieser Papiere nach Deutschland die Genehmigung der Bank Polski. Am besten ist es, Sie wenden sich dieserhalb an eine Devisenbank, die Sie weiter beraten wird.

Superintendent Büttner-Rogasen zum Gedächtnis.

Als am 8. Januar der ehrwürdige Superintendent und Pastor i. R. Reinhold Büttner, der treubewährte Leiter der ev.-lutherischen Kirche in Westpolen, auf dem Friedhof zu Altkranz (Kreis Glogau-Schlesien) zur letzten Ruhe getragen wurde, da konnte ihm keiner seiner Pastoren das Ehrengeleit geben. Aber in stillem Gedenken stehen wir und mit uns unsere Gemeinden auf jenem geweihten „Saatacker der Ewigkeit", und legen auf dem Grabhügel des teuren Entschlafenen einen schlichten Kranz nieder, der aus dem Immergrün unverwelklicher, dankbarer Liebe aller Kirchenglieder des geliebten und verehrten Oberhirten gewunden ist.

Reinhold Büttners Leib ruht nun in heimischer Erde. In Altkranz wurde er am 9. November 1859 geboren; seiner frommen Eltern Wunsch war es, den Sohn dem Dienste des Herrn im heiligen Predigtamte zu weihen, und ihr Gebetswunsch ward erfüllt. Am 27. März 1887 wurde der Kandidat, nachdem er kurze Zeit in Breslau als Hilfsprediger amtiert hatte, zum heiligen Amt ordiniert, und dann mußte er durch ganz Deutschland vom Osten nach dem Westen fahren, um in dem Dorfe Fürth, Kreis Ottweiler, im Saargebiet eine Bauern- und Bergarbeitergemeinde zu betreuen. Hier, im „romantischen Ostertale" hat er in großer Treue und in reichem Segen bis zum Jahre 1909 seiner Gemeinde und Kirche gedient, hier erblühte ihm und seiner Gattin in drei geliebten Kindern reiches Glück im Hause. Aber als im Jahre 1909 die Pfarrstelle in Rogasen frei wurde, regte sich die Sehnsucht des Ostländers nach der Heimat, und bald hieß es „Gen Ostland woll'n wir reiten". Am 2. Mai 1909 wurde Pastor Büttner durch Superintendent Schnieber-Posen in das Pfarramt der Parochie Rogasen eingeführt, und das lieblich am See gelegene Pfarrgrundstück wurde ihm und den Seinen gar bald eine traute Heimat. Die weitverzweigte Parochie brachte sehr viel Arbeit, aber Gott der Herr gab seinem treuen Knecht auch große Arbeitskraft und -freudigkeit. Es kam der Weltkrieg, es kam die Zeit, da das Band zwischen uns und unserer Mutterkirche gelöst werden mußte, und wir in Treue zu dem Bekenntnis der Väter ein eigenes Kirchenwesen in Westpolen aufrichteten. Einmütig ward Superintendent Büttner durch das Vertrauen der ganzen Kirche zu ihrem Leiter gewählt, und auch zur Ausübung dieses schweren Amtes rüstete ihn Gott mit Kraft aus der Höhe aus. Mit dankbar-fröhlichem Herzen durfte er in voller Rüstigkeit und Frische des Leibes und der Seele, von viel Liebe umgeben, sein 40jähriges Amtsjubiläum und seinen 70. und 75. Geburtstag feiern. Aber es sollte auch am lieben Kreuz nicht fehlen. Nach langem schweren Leiden ging seine treue Lebensgefährtin, der gute Engel seines Hauses, in die Ewigkeit; seinen lieben ältesten Sohn, der in der Vollkraft seines Lebens stand, mußte er hingeben. Als er im Frühjahr 1935 sein Amt niederlegte und sein so innig geliebtes Rogasen verließ, da war das ein bitterschweres Abschiednehmen für ihn und seine Tochter, die nach der Mutter Tode des Vaters treueste Stütze und Gehilfin wurde. Unser Abschiedswunsch für unseren lieben Ephorus, der uns durch seinen Eifer, seine Gründlichkeit und heiligen Ernst ein Vorbild war, der uns durch seine Bibelkenntnis beschämte, der uns mit brüderlichem Rat helfend zur Seite stand, und der in allem nur das Wohl seiner lieben Kirche auf betendem Herzen trug, war folgender: „Gott schenke dir nach deiner Lebensarbeit einen friedevollen, gesegneten langen Lebensabend! Gott führt nicht immer nach unseren Wünschen, aber seine Wege sind immer Heilswege. Und so kann der letzte Gruß nur der alte Scheidegruß sein: Requiescat in pace et lux acterna luccat ci! (Er ruhe in Frieden, und das ewige Licht leuchte ihm!)

Th. Brauner-Thorn.

Danzigs neuer Gerichtspräsident.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 18. Januar.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Senats trat der Richterwahlausschuß zusammen, um an Stelle des zurückgetretenen Gerichtspräsidenten v. Hagens einen neuen Gerichtspräsidenten zu wählen. Die Wahl des neuen obersten Richters in Danzig fiel auf den Landgerichtsdirektor Walter Wohler, der bisher das Polizeidezernat in der Senatsabteilung des Innern verwaltete.

Der Name Wohlers ist in der breiteren Öffentlichkeit vor allem dadurch bekannt geworden, daß er wiederholt als Rechtsberater des Präsidenten des Senats, Greiser, diesen zu Tagungen des Völkerbundrats nach Genf begleitete.

Der neue Gerichtspräsident stammt aus Pommerellen.

Er ist am 21. Januar 1893 als Sohn des Rittergutsbesitzers Wohler auf Groß Mierau im Kreise Berent, das bekanntlich früher zum Regierungsbezirk Danzig gehörte, geboren, vollendet also in diesen Tagen sein 43. Lebensjahr. Mit solch jungen Jahren ist keiner seiner Vorgänger auf den höchsten richterlichen Posten, den die Freie Stadt zu besetzen hat, gekommen. Wohler steht in der Fülle seiner Schaffenskraft und hat bei der Vorbereitung mancher Rechtsverordnungen der jüngsten Zeit entscheidend mitgewirkt.

Seine Gymnasiastenzeit verlebte Wohler in Danzig. Nach Erlangung des Reifezeugnisses am Königl. Gymnasium bezog er die Universitäten Tübingen, Berlin und Königsberg, um Jura zu studieren. In Königsberg machte er im Mai 1914 sein Referendarexamen. Ein paar Monate später brach der Weltkrieg aus, den Wohler von Anfang bis Ende mitgemacht hat. Ausgezeichnet mit dem EK I und II und dem Verwundetenabzeichen kehrte er als Oberleutnant der Reserve in seinen Rechtsberuf zurück. Nachdem Wohler 1921 sein Assessorexamen bestanden hatte, trat er 1922 in den Staatsdienst ein, wo er in noch nicht 14 Jahren vom Amtsrichter bis zum höchsten richterlichen Beamten aufrückte. (1923 Regierungsrat bei der Abteilung für öffentliche Arbeiten, 1927 Landgerichtsrat und seit 1933 in der Abteilung des Innern als leitender Referent mit dem Titel eines Landgerichtsdirektors.

Auch in der NSDAP nimmt Wohler als Gauführer des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes eine führende Stellung ein.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Bachwitz.

Die Ortsgruppe Bachwitz hielt eine sehr gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab, die unter Leitung des Vg. Raasch stand. Vg. Seehafer eröffnete mit einer kurzen Ansprache die Versammlung, worauf die von allen Anwesenden mit Spannung erwartete Vorführung von Lichtbilderstreifen über verschiedene Themen erfolgten. Zum Schluß wurde der Feuerspruch gesungen und neue Volkstänze wurden vorgeführt.

*

Ortsgruppe Wissek.

In Elsingen fand eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Wissek der Deutschen Vereinigung statt. Nach einem gemeinsamen Lied eröffnete der Vorsitzende der Ortsgruppe, Vg. Schauer, die Versammlung. Hierauf sprach Vg. von Gersdorff-Bromberg in begeisternden Worten über das Ziel der Deutschen Vereinigung. Er wies auf die Gefahr der Zersplitterung hin und forderte zum Zusammenschluß aller Deutschen in der Organisation der Deutschen Vereinigung auf. Umrahmt von Liedern der Jugend nahm die Sitzung einen schönen harmonischen Verlauf. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen. Anschließend folgte der gemütliche Teil des Abends.

*

Ortsgruppe Czarnikau.

Aus Czarnikau wird uns geschrieben:

Eine wahre „Kraft durch Freude"-Veranstaltung war der große Lichtbilder-Vortrag des Schriftleiters Hepke in Czarnikau. Anhand von etwa 100 Lichtbildern gestattete uns der Redner eine Rundfahrt durch Polen und erzählte dabei von den führenden Männern des Polnischen Staates und der Schönheit und Eigenart des polnischen Landes. Die gezeigten Lichtbilder waren sehr klar und von großer Schönheit, daß alte Kriegsteilnehmer oft Stätten eigener Wirksamkeit aus dem Weltkrieg wiedererkannten. Der Redner unterhielt die Gäste zwei Stunden lang so ausgezeichnet, daß alle Teilnehmer ihm mit gespannter Aufmerksamkeit folgten und oft in herzliche Lachsalven ausbrachen, wenn von den heiteren Erlebnissen berichtet wurde. Am Schluß aber verwies Vg. Hepke auf die vielen Kriegergräber in Polen und schloß mit einem Gedicht von Walter Flex.

Die Anwesenden dankten mit stärkstem Beifall. Mit Genugtuung wurde festgestellt, daß die anwesenden polnischen Behördevertreter dem Redner ihre Anerkennung aussprachen.

Auch in

Wirsitz

hatte der gleiche Vortrag des Vg. Hepke stärksten Beifall gefunden und zwar sowohl bei den von nah und fern herbeigeeilten deutschen Volksgenossen, wie auch bei den Vertretern der Starostei und der Sicherheitsbehörde.

Versammlungskalender.

Og. Schroda. 20. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Schneider.
Og. Strelno. 20. 1., Jahresversammlung im Vereinshaus.
Jn Sartowitz 20. 1., 18 Uhr, Zusammenkunft bei Dolewski-Dolne Sartowice.
Og. Neustadt a. W. 21. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. in Klenka.
Og. Zempelburg. 21. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. Hotel Polonia.
Og. Großsee. 21. 1., Mitgl-Vers.
Og. Fordon. 21. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. Vortrag Dr. Rudolf.
Og. Sypniewo. 22. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Dirschau. 22. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Gembitz. 22. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Bnin. 22. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Pfeiffer.
Og. Wulsch. 23. 1., 19 Uhr, Jahresfest bei Lägner.
Og. Orchheim. 23. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Przybylski.
Og. Lindensee. 23. 1., 18 Uhr, Unterhaltungsabend bei Przeradzki.
Og. Skórcz. 23. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. im Restaurant.
Og. Dritschmin. 23. 1., 17 Uhr, Winterfest in Jastrzębie.
Og. Wreschen. 23. 1., Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg.
Og. Moschin. 23. 1., Winterfest bei Stanikowski.
Og. Nakel. 24. 1., 17 Uhr, Lichtbildervortrag Ströse „Olympiade" im Schützenhaus.
Og. Güntergost. 24. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Pinne. 24. 1., 15.30 Uhr, Gastspiel der Deutschen Bühne Posen.
Og. Krotoschin. 24. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Seite-Komorzewo.
Og. Bromberg. 25. 1., 20 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kleinert.
Og. Deutscheck. 25. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.
Og. Tremessen. 25. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Kramer.
Og. Reisen. 26. 1., Mitgl.-Vers.
Og. Wissek. 26. 1., 18.30 Uhr, bei Dorsch, in Tlukomy.
Og. Radlowo. 26. 1., 18 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Klettke-Sędowo.
Og. Lindenwald, 27. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Brommund.
Og. Sartschin. 28. 1., 19 Uhr, Mtigl.-Vers. bei Walczak.
Og. Friedheim. 28. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Vorkörper.
Og. Labischin. 28. 1., 17 Uhr, Mitgl.-Vers. im Hotel Labischin.
Og. Schlehen. 28. 1., 19 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Fengler.
Og. Hallkirch 29. 1., 18.30 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Milbradt-Jablowka.
Og. Eichdorf, Kr. Schubin. 30. 1., 19 Uhr, bei Lange in Kybylarnia.
Og. Gr. Neudorf. 31. 1., 18 Uhr, Winterfest bei Kramer.
Og. Soßnow. 31. 1., 16 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Geib-Szynwa.
Og. Osche. 31. 1., 15 Uhr, Jahresfest.
Og. Culm. 31. 1., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. im Vereinshaus.
Og. Zirke. 1. 2., 19 Uhr, bei Heinzel.
Og. Wiskitno. 1. 2., 19.30 Uhr, Winterfest bei Boelter-Dzidno.
Og. Birnbaum. 2. 2., 19 Uhr, bei Zickermann.
Og. Klecko. 2. 2., 15 Uhr, Mitgl.-Vers. bei Goergens.
Og. Gnesen. 2. 2., 19.30 Uhr, Mitgl.-Vers. im Civil-Kasino.
Og. Obornik. 2. 2., 19 Uhr, Vortrag von Vg. Styrer. 1343
Og. Rogasen 2. 2., Gastspiel der Deutschen Bühne Posen.

Aus dem Leben der Polen in Deutschland.

Nur ein festes Zusammenstehen führt zum Ziel.

Die polnische Minderheit in Deutschland begeht den Januar jeden Jahres als „Monat des Polenbundes", in dem die Propaganda für diese Organisation in den Vordergrund der Volkstumsarbeit gestellt wird. In diesem Jahre steht die Werbung für den Polenbund und seine Ziele im Zeichen der Erinnerung an sein 15jähriges Bestehen. Die in Deutschland erscheinende polnische Presse brachte aus diesem Anlaß einen Jubiläumsaufsatz, der um so beachtenswerter ist, als neulich im Sejm der ostoberschlesische Abgeordnete Kopeć im Laufe der Aussprache über den Haushalt des Außenministeriums die Behauptung aufgestellt hat, die Lage der Polen in Deutschland sei heute schlimmer als jemals.

In dem Aufsatz wird daran erinnert, daß der Polenbund zu einer Zeit gegründet wurde, in der das deutsche Volk in 60 verschiedene politische Parteien und Gruppen aufgespalten gewesen ist, — eine Erscheinung, die man in ungefähr dem gleichen Maße auch in einer Reihe anderer Staaten habe feststellen können. Die allgemeine Neigung zur Teilung der Kräfte, die politisch wirken wollten, sei, so heißt es weiter, nicht imstande gewesen, auf das Polentum im Reich einen Einfluß auszuüben.

Die polnische Minderheit hätte erkannt, daß sie nur in festem Zusammenstehen ihre politischen Ziele erreichen könne.

Die Einigkeit dieser Volksgruppe sei auch von den deutschen Minderheiten im Ausland stets als beispielhaft hingestellt worden.

Der Artikel ergeht sich in Tönen der höchsten Befriedigung über die Einheit des Polentums in Deutschland und betont, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl zu einem gemeinsamen Stamm die Triebkraft aller Handlungen und der Wegweiser alle Bestrebungen der polnischen Minderheit sein müsse, da sie eine einzige große Idee, die einzige große nationale Pflicht, eine, die sich aus der Tatsache ergebe,

„daß wir alle Söhne eines großen mächtigen polnischen Volkes sind, dessen wir uns jenseits der Grenzen des Polnischen Staates würdig zeigen müssen."

Im „Dziennik Berliński" ist aus Anlaß des Jahreswechses ein Aufruf des Vorsitzenden des polnischen Weltverbandes Raczkiewicz erschienen. Dieser Aufruf ist insofern interessant, als die innere Anteilnahme des Deutschtums im Ausland an den großen nationalen Ereignissen ihm immer wieder (neulich auch im Sejmausschuß von dem Sejmabgeordneten Kopeć) dahin ausgelegt worden ist, daß es sein politisches Denken völlig auf den Deutschen Staat konzentriere und sich damit, zur angeblichen Gefahr der Wirtsvölker, in dessen politische Anhängigkeit begebe. Es ist daher von Wichtigkeit festzustellen, daß der Aufruf des Vorsitzenden des Weltverbandes der Polen

das Leben im Polnischen Staat und die Erfolge der polnischen Außenpolitik in vollem Umfange als Angelegenheit auch des Polentums im Auslande gekennzeichnet hat.

Raczkiewicz — früher bekanntlich Senatsmarschall und dann für kurze Zeit Innenminister — zählt als die wichtigsten Ereignisse des Jahres für das Polentum im Ausland die Annäherung der polnischen Politik an Frankreich und die Verleihung der Marschallswürde an Śmigły-Rydz an. In diesem Zusammenhang erinnert er daran, daß bei den Feierlichkeiten aus Anlaß des vorjährigen Unabhängigkeitstags viele Auslandpolen, vor allem Jugendliche, in Warschau weilten und beim Vorbeimarsch der polnischen Regimenter Stunden höchsten nationalen Stolzes erlebt hätten. Der Vorsitzende des polnischen Weltverbandes führt Klage darüber, daß Polen im Auslande, trotzdem sie loyale Bürger ihres Gastlandes seien, Verfolgungen zu erleiden hätten. Er nennt die Volksgrupen, für die dieses zutreffe, nicht, führt aber gleich darauf auf, daß die Hymne der Polen im Deutschen Reich mit den Worten „Wir halten durch und werden siegen" beginne. Es sei zu hoffen, daß die nationalen Lebenskräfte dieser Minderheit sich durchsetzen werde.n

Erfolge des polnischen Genossenschaftswesens in Deutschland.

Wie die „Echo"-Agentur meldet, hat das polnische Genossenschaftswesen in Deutschland bedeutende Erfolge zu verzeichnen. Das dortige polnische Wirtschaftsleben stützt sich vor allem auf die Genossenschaften, die das Fundament darstellen, auf dem sich die wirtschaftliche Struktur der polnischen Volksgemeinschaft in Deutschland aufbaut. Am zahlreichsten sind die Spar- und Kredit-Genossenschaften, die die Ersparnisse der Polen in Deutschland ansammeln und durch Kredite das Wirtschaftsleben stärken. Weniger zahlreich sind die landwirtschaftlichen und Handelsgenossenschaften. Soweit es sich um die Spargenossenschaften handelt, so sind sie, nach diesem Bericht, auf dem ganzen durch die polnische Bevölkerung bewohnten Gebiet in Gestalt von Volksbanken dicht gesät. Die Zentrale dieser Genossenschaften ist die Slawenbank (Bank Słowiański), die eine Aktiengesellschaft mit Rechten der Devisenbank ist.

Die landwirtschaftlichen und Handelsgenossenschaften besitzen neben den Hauptorganisationen Filialen in kleineren Ortschaften. Trotzdem entspricht, wie der Bericht feststellt, das Netz dieser Genossenschaften zahlenmäßig durchaus nicht dem Netz der Volksbanken. Viele dieser Genossenschaften wurden noch vor dem Kriege gegründet. Wiewohl sie während des Krieges bedeutende Verluste erlitten haben, und während der Inflation fast vollständig ruiniert worden sind, haben sie sich nach dem Kriege vollständig wieder erholt und stellen im Wirtschaftsleben der polnischen Bevölkerung in Deutschland eine bedeutende Errungenschaft dar.

Das polnische Minderheitsschulwesen im Reich.

In der letzten Zeit hat in der polnischen Presse eine Nachricht die üblichen deutsch-feindlichen Kommentare ausgelöst, daß die polnische private Volksschule in Groß-Posemuckel angeblich behördlicherseits geschlossen worden sei. Ebenso wie verschiedene von gewissen polnischen Zeitungen in der letzten Zeit über die Lage der Polen in Deutschland veröffentlichten Nachrichten, die, soweit sie sich auf konkrete Fälle bezogen, wiederholt eine Berichtigung erfahren haben, war auch diese Meldung nur darauf berechnet, die deutsch-polnischen Beziehungen zu stören. Nach unseren an zuständiger Stelle eingeholten Informationen

genießen die seit dem Erlaß der „Anordnung der Regelung des polnischen Minderheitsschulwesens" vom 31. Dezember 1928 in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen vom polnischen Volkstum zur Pflege ihrer Eigenart, ihres Volkstums und ihrer Sprache errichteten privaten Minderheits-Volksschulen voll den staatlichen Schutz des Deutschen Reiches. Insbesondere werden mehr als 35 Prozent der in der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen bestehenden Minderheitsschulen die Staatsbeihilfe gewährt.

Eine Schließung einer dieser privaten polnischen Minderheiten-Volksschulen ist daher seit dem Erlaß dieser Anordnung noch niemals erfolgt. Die Behauptung der polnischen Presse von der Schließung der polnischen Minderheits-Volksschule in Groß-Posemuckel trifft keinesfalls zu.

Die Ukrainer in Polen und ihre Forderungen

Die Normalisierung der polnisch-ukrainischen Beziehungen kann nur schrittweise erfolgen.

Im Verlauf der Aussprache über den Haushaltsplan des Innenministeriums im Haushaltsausschuß des Sejm sprach der Referent Abg. Stroński auch über die Normalisierung der polnisch-ukrainischen Beziehungen, wobei er hervorhob, daß diese Normalisierung nur etappenweise vor sich gehen könne. Die Regierung Skladkowski habe auf diesem Wege schon bemerkenswerte Fortschritte erzielt, jedenfalls sei eine Beruhigung in den von Ukrainern bewohnten Gebieten Polens zu verzeichnen. Er ging auf einige Forderungen der Ukrainer ein, so auf die vom Sejm bereits beschlossene Unterstützung der ukrainischen Invaliden aus dem polnisch-ukrainischen Kriege. Etwa 800 Invaliden haben trotz dieses Beschlusses noch keine Versorgung erhalten. Auch die Frage der Errichtung eines ukrainischen Katheders für ukrainische Geschichte und Literatur sei noch nicht gelöst. Dort, wo die Ukrainer geschlossen siedelten, konnte man, so führte der Referent weiter aus, auch die Forderung nach zweisprachigen Aufschriften an Wegetafeln, Behördenbezeichnungen usw. erfüllen.

Der ukrainische Abg. Celewicz forderte, daß auch amtlich die Bezeichnung für die Ukrainer als „Ukrainer" eingeführt werde, da bisher noch die Bezeichnungen „ruthenisch" und „russisch" gebraucht werden. Auf die Frage der kommunistischen Propaganda eingehend, erklärte Celewicz, daß in den Kreisen, wo die nationale Bewegung unter den Ukrainern vorherrscht, der Kommunismus bekämpft werde, während in den sogenannten „altruthenischen" Kreisen die kommunistische Propaganda leichter vordringe. Verstärkt werde sie noch durch die kommunistischen Sender, die in ukrainischer Sprache senden. Er forderte deshalb auch eine Vermehrung der ukrainischen Sendungen durch die polnischen Sender, was durchaus im Interesse des Polnischen Staates liege.

General Franco:

Der internationale Charakter des Bürgerkrieges ist nicht unsere Schuld.

Im Hauptquartier in Salamanca hat General Franco den Vertreter der Havas-Agentur empfangen, der an den General verschiedene Fragen richtete, die dieser auch beantwortete.

„Ist Ihnen", so fragte der Korrespondent, „die große Erregung bekannt, die in der Welt die Mitteilung hervorgerufen hat, daß deutsche Truppen in Marokko gelandet seien?"

General Franco antwortete: „Es gibt keine deutschen Soldaten in Spanisch-Marokko. Wir haben die Meldung über die Landung von deutschen Truppen oder Freiwilligen in unseren Besitzungen in Nordafrika bereits dementiert. Infolge einer besonderen Verkettung von Umständen hat es in diesem Gebiet niemals deutsche Staatsangehörige gegeben. Bei jedem Sieg unserer Truppen setzt eine Kampagne falscher Nachrichten und Lügen ein, die letzte war gut erfunden. Wenn sie die Welt beunruhigt hat,

so ist dies ein Beweis dafür, bis zu welchem Grade die Nerven Europas angespannt sind.

Sowohl heute als auch gestern hat die Spanische Nationalregierung nicht die Absicht, irgend ein Stück spanischen Landes abzutreten. Ich verfolge aufmerksam die Propaganda-Aktion, die von den Roten in allen Ländern geführt wird. Ich war von der Aktion über die Landung von Freiwilligen unterrichtet worden, und weiß, daß eine neue Aktion in Nordamerika gegen die spanische Nationalbewegung in Vorbereitung ist. **Die Welt möge versichert sein, daß wir den europäischen Frieden nicht gefährden werden."**

Auf die Einwendung des Havas-Korrespondenten, daß der internationale Charakter, den der Krieg in Spanien angenommen hat, selbstverständlich Beunruhigung wecken müsse, antwortete General Franco: „Der internationale Charakter dieses Krieges ist nicht unsere Schuld. Wir haben ihn nicht gewünscht und wünschen ihn auch jetzt nicht.

Wir werden kämpfen, bis wir den Sieg errungen haben, um aus unserem Lande die bösen Kräfte des Kommunismus zu bannen.

Dies ist der einzige Zweck unseres Kampfes. Dieser unser Standpunkt hat uns die Freundschaft einiger Staaten gebracht. Deutschland und Italien haben, jeder auf seine Art, denselben Kampf geführt, und das ist das Geheimnis ihrer Sympathien für uns. Wenn unsere Armeen auch die Unterstützung einer geringen Zahl von ausländischen Technikern genießen, so muß doch gesagt werden, daß auf den Kampffeldern nur Spanier und spanische Emigranten fallen. Trotz der staunenswerten Geschicklichkeit mancher Diplomaten sieht die Weltmeinung alles klar und beginnt uns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Sogar Frankreich und Großbritannien, wo, wie ich weiß, die Aktion der Komintern am stärksten ist, **beginnen die ihnen drohende kommunistische Gefahr zu begreifen.** Ich möchte nicht ein falscher Prophet sein, glaube aber,

daß die französischen und britischen Kolonien sehr bedroht sind.

Der Havas-Korrespondent fragte nun, ob die angeordnete Räumung Madrids durch die Zivilbevölkerung eine Änderung der Pläne über die Eroberung der Hauptstadt zur Folge haben würde. Dazu meinte General Franco, daß sich darin nichts geändert hat. Madrid wird, wie dies vorgesehen war, fallen. Die Roten haben einen Wahnsinn und ein Verbrechen begangen, als sie Madrid nach der Einnahme von Naval Carnero, Illescas und Carabanchel durch uns nicht verlassen haben.

Madrid hat eine große Bedeutung, aber nicht in Madrid wird der Krieg entschieden. Wir werden Madrid erobern, es aber nicht vernichten. Wir werden strategisch siegen, wenn auch in einer Woche oder einem Monat, aber vollständig und auf dem ganzen Gebiet.

Auf die Frage, wie das neue Spanien aussehen werde, erklärte der General: „Das neue Spanien wird vor allem frei sein. Wir werden den Klassenkampf aufheben, die Würde und Freiheit wieder herstellen, soziale Gleichheit und Gerechtigkeit sowie den Frieden im Lande einführen."

Wie sich die Bolschewisten in Spanien einmischen.

Was ist die „internationale Brigade"?

Die Truppen des Generals Franco haben auf ihrem jüngsten Vormarsch unzählige Tote entdeckt oder Gefangene gemacht, die aus aller Herren Länder nach Spanien gekommen waren, um dort die drohende Niederlage der roten Milizen aufzuhalten. In ihren Berichten aus letzten Zeit hat die englische Nachrichtenagentur Reuter wiederholt auf den „internationalen Charakter" der roten Streitkräfte hingewiesen. Reuters Meldungen geben ein genaues Bild dessen, was man als das Gegenteil von Nichteinmischung bezeichnen muß.

Die „internationale Brigade".

Die berüchtigte „internationale Brigade", die aus Kommunisten aus ungefähr einem Dutzend verschiedener Staaten besteht, verdient vielleicht als einzige Einheit den Namen einer Truppe. Man glaubt allgemein, daß die rechtzeitige Ankunft dieser Brigade Madrid noch einmal vor dem Fall rettete, als die unausgebildete Miliz infolge ihrer unaufhörlichen Niederlagen durch die Truppen des Generals Franco stark demoralisiert war.

Die Stärke der „internationalen Brigade" wird auf etwa 7000 Mann geschätzt. Ihre meisten Mitglieder haben in ihren eigenen Staaten ihrer Militärpficht genügt, eine gewisse Anzahl hat sogar noch am Weltkrieg teilgenommen. Verhältnismäßig gut ausgerüstet und bewaffnet, sind sie als Stoßtrupps benutzt worden und haben bei den schweren Kämpfen in der Casa de Campo und in der Universitätsstadt große Verluste erlitten. Sie tragen Uniformen statt der Arbeitsanzüge, die die allgemeinübliche Bekleidung der Miliz bilden.

Die Ausrüstung der Roten kann wie folgt eingeteilt werden:

Flugzeuge.

Es handelt sich, teilt Reuter mit, meistens um sowjetrussische Maschinen, unter denen drei Typen vorherrschen. Einsitzige Kampfeindecker, die zwei Maschinengewehre tragen und eine Geschwindigkeit über 480 Kilometer entwickeln. Sie sind mit in Sowjetrußland hergestellten (amerikanischen) Wright-Zyklon-Motoren von 750 PS ausgestattet.

Zweitens: **Zwei- und dreisitzige Doppeldecker,** die als leichte Bombenflugzeuge oder als schwere Kampfflugzeuge verwendet werden. Sie haben vier Maschinengewehre, von denen zwei durch die Luftschrauben schießen, sowie zwei auf den Flügeln. Diese Flugzeuge tragen sechs 200-pfündige Bomben und haben 2 Wright-Zyklon-Motoren von je 650 PS.

Drittens: In Sowjetrußland hergestellte **schwere Bombenflugzeuge** auf Grund der von der American Boeing- oder Douglas-Gesellschaft erteilten Lizenzen. Diese Maschinen, die an der Unterseite des Rumpfes zum Schutz gegen Maschinengewehrfeuer gepanzert sind, tragen zwölf 500-pfündige Bomben, eine Besatzung von sechs Mann und vier Maschinengewehre, die nach allen Seiten hin feuern können. Sie sind mit einem grauen Anstrich versehen, haben einen rotangestrichenen Schwanz und einen roten Streifen am Rumpf. Sie werden von Sowjetrussen und einigen französischen Söldnern geflogen, während sogenannte britische Freiwillige als Beobachter tätig sind.

Die Roten besitzen auch einige britische „Fairfaix"-Kampfflugzeuge, ferner einige französische Breguet- und Dewoitine-Kampfflugzeuge sowie einige nicht näher beschriebene Maschinen anderer Typen.

Panzerkampfwagen.

Die den Roten gehörenden gepanzerten Kampffahrzeuge zerfallen in drei Klassen: In gepanzerte Kraftwagen, leichte und mittelschwere Panzerkampfwagen.

Die gepanzerten Kraftwagen sind alle spanischen Ursprungs. Sie bestehen lediglich aus 10-Tonnen-Lastwagen, die gepanzert sind und ein in einen beweglichen Turm eingebautes Maschinengewehr tragen. Sie sind umständlich zu handhaben und sehr leicht Beschädigungen ausgesetzt, da sie auf den Straßen oder auf festem, flachen Boden bleiben müssen und ihre Luftreifen sehr leicht von Kugeln durchlöchert werden können.

Die leichten Panzerkampfwagen, die eine dreiköpfige Mannschaft und zwei Maschinengewehre haben, sind sowjetrussischer Herkunft. Sie besitzen eine hohe Geschwindigkeit, die auf Straßen etwa 65 Stundenkilometer beträgt, aber ihre Fähigkeit, Hindernisse zu nehmen, ist begrenzt.

Die mittelschweren Panzerkampfwagen, die ebenfalls sowjetrussischen Ursprungs sind, sowohl mit Raupenschlepperaleis als auch mit Rädern (zum Betrieb auf Straßen) ausgestattet, gut gepanzert und können sich mit ansehnlicher Geschwindigkeit fortbewegen. Sie tragen zwei Machinengewehre und zwei Schnellfeuerkanonen. Sie sind mit Sowjetrussen bemannt, wie auch der Kommandierende der Panzerkampfwagentruppen ein sowjetrussischer General ist.

Geschütze.

Die Roten besaßen anfänglich nur Geschütze alter Konstruktion; in **letzter Zeit haben sie aber, wie erklärt wird,** wenigstens 80 moderne sowjetrussische Geschütze mit größerem Schußbereich erhalten. **Die Roten besitzen auch einige moderne weittragende Geschütze. Die Kanoniere sind Spanier, während, wie berichtet wird, die Offiziere meistens Franzosen sind.**

Maschinengewehre.

Die roten Milizen verwenden meistens ziemlich schwerfällige, veraltete, luftgekühlte Hotchkiß-Maschinengewehre, deren Munition nicht mit Gurten wie bei den britischen Vickers-Maschinengewehren zugeführt wird, sondern durch Metallstreifen. Sie seien aber bei den Kämpfen um Madrid ziemlich gut verwendbar.

Panzerkampfwagen-Abwehrgeschütze.

Bis Ende November besaß die rote Miliz so gut wie gar keine Abwehr gegen die Panzerkampfwagen der nationalen Truppen, die im offenen Gelände von einer stark demoralisierenden Wirkung auf die undisziplinierte Miliz waren. Heute besitzt sie indessen eine stattliche Anzahl ausgezeichneter sowjetrussischer Schnellfeuergeschütze, die auch gegen niedrigfliegende Flugzeuge nützliche Verwendung als Luftabwehrkanonen finden. Die Geschützbedienung besteht, wie Reuter hörte, meistens aus Sowjetrussen.

Kleinfeuerwaffen.

Bei den roten Horden besteht ein merkwürdiges Durcheinander an Gewehren. Heute werden meistens Mausergewehre, das vorschriftsmäßige Gewehr des spanischen Heeres, französische Lebel-Gewehre, Karabiner nach System Mauser, die ungefähr dieselbe Größe wie das vom britischen Heer benutzte Lee-Enfield-Gewehr haben, und Einpatronen-Martini-Gewehre, für die lediglich mantellose Bleikugeln zur Verfügung stehen, benutzt.

Die „internationale Brigade" ist mit dem neuesten Magazingewehr-Modell ausgerüstet und besitzt auch einige britische Lewis-Gewehre. Außerdem verfügt die Miliz über Revolver und automatische Pistolen in erstaunlicher Auswahl.

Transportwesen.

Im Dezember sind 250 sowjetrussische Lastkraftwagen in Madrid zur Verstärkung des roten Transportdienstes eingetroffen, der bis dahin auf gestohlene Lastkraftwagen und Personenkraftwagen angewiesen war.

Diese Tatsachen, die Reuter wiedergibt, belegen zur Genüge die sowjetrussische Einmischung in Spanien.

Sonderfrieden der Basken?

In einer kleinen ostspanischen Ortschaft fand neulich, wie Figaro meldet, eine Konferenz von Vertretern der drei Roten Regierungen und zwar der Regierung von Valencia, der Regierung in Barcelona und der Baskischen Regierung statt, zu der im Flugzeug aus Bilbao auch drei Vertreter der baskischen Separatisten gekommen waren.

Die Vertreter dieser Regierungen sollen sich gegenseitige Hilfe bei der Versorgung mit Lebensmitteln versprochen und sich außerdem mit der Frage der Verteilung des Goldes befaßt haben, das sich in der Bank von Spanien befindet. Auf dem Gebiet der militärischen Fragen stand die Frage der Hilfeleistung für die Basken, die eine abermalige Offensive der nationalen Truppen befürchten und Hilfe von Barcelona und Valencia fordern, im Vordergrunde. Es wurde beschlossen, daß die drei Regierungen weiterhin ihre Bemühungen auf militärischem Gebiet in Einklang bringen werden, Barcelona versprach außerdem einen Angriff an der Front von Aragon, um die baskische Front zu entlasten.

Sowohl Valencia als auch Barcelona sollen sich damit einverstanden erklärt haben, daß die Baskische Regierung eventuell Verhandlungen über den Abschluß eines Sonderfriedens einleitet. Die Hoffnungen der Regierung in Valencia stützen sich, wie das Blatt betont, im gegenwärtigen Augenblick vor allem auf die 50 000 Mann starke Armee, die jetzt in den Gegenden von Valencia und Albacete geschult wird.

Allzuviel Begeisterung für Holland.

Das Thronfolgerpaar in Krynica wünscht Ruhe.

Über die Aufregung, die der Besuch des holländischen Thronfolgerpaares nicht allein in Krynica sondern in ganz Polen erregt hat, schreibt der Warschauer Vertreter der „Schlesischen Zeitung":

Wie der Blitz aus heiterem Himmel schlug in Warschau die Nachricht ein, daß die holländische Thronfolgerin mit ihrem Gatten auf ihrer Hochzeitsreise Krynica als Reiseziel gewählt habe. Nicht der Schweiz oder Tirol, sondern Polen wurde diese Ehre zuteil. Eine einzigartige Gelegenheit, Krynica einen dauernden internationalen Ruf zu verschaffen! Hals über Kopf fuhren die Reporter nach dem Kurort und umlagerten das „Patria"-Hotel Kiepuras, in dem die „Grafen Sternberg" — der Aufenthalt sollte streng inkognito sein — abgestiegen waren. Jeder Schritt wurde bewacht. Das Prinzenpaar konnte nicht Skilaufen, ohne den Schnappschüssen von einigen Dutzend Photoapparaten ausgesetzt zu sein. Die Interviews nahmen kein Ende. Bei jedem „Verhör" wurde den hohen Gästen die Frage vorgelegt: „Wie kamen Sie gerade auf Krynica?" „Wir wollten Ruhe haben" war die Antwort. Welch ein grausamer Irrtum! Was für Kitzbühel ein Ereignis gewesen wäre, das nach 24 Stunden seinen journalistischen Reiz verloren hätte, war für Krynica eine historische Wende, die wochenlange Ausbeute versprach.

In Warschau schwelgten die Zeitungen in Sensationen. Ich sehe beim Aufschlagen der Blätter nichts mehr von Politik, sondern nur noch Schlagzeilen wie „Der Honigmonat des holländischen Paares", „Telephongespräch mit dem Haag", „Wird Königin Wilhelmine die Tochter besuchen?", „Prinzessin Juliane über die holländische Frau", „Die Thronfolgerin verteilt Bonbons an die Kinder", „Das Publikum und der Schlitten Nr. 56". Mit besonderem Erstaunen lese ich die Überschrift: „Die Prinzessin lernt polnisch." Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwer die polnische Sprache ist. Solche Mühe im Honigmonat? Aus der Darstellung ergibt sich dann, daß die Prinzessin schon „bitte" und „danke" auf polnisch sagt und vor allem den Ausruf „Nie fotografować!" („Nicht photographieren!") gebraucht. Das ist eine Berichterstatung, die — in den Abendblättern schon nicht mehr nach Spalten, sondern nur noch nach Seiten zu messen — bereits amerikanischen Charakter hat.

Ich rufe den Chefredakteur eines ernsten politischen Blattes an und frage ihn nach seinem Urteil über eine politische Rede, die das Ereignis des Tages ist. „Wer hat gesprochen?" fragt er zurück und gesteht dann, daß er ununterrichtet ist, weil er vollkommen durch Krynica in Anspruch genommen ist. „Denken Sie, die Prinzessin hat uns ein Interview gegeben." Ein Kollege, der amerikanische Blätter bedient, meldet sich am Telephon mit allen Zeichen der Erregung: „Zur Prinzessin wurde der Arzt gerufen. (Es handelte sich um eine kleine Erkältung.) Ich habe fünf Eilgespräche bestellt." Was ist Marokko oder gar die polnische Innenpolitik heute gegenüber Krynica!

Drei Tage dauert der Sturm. Dann tritt Flaute ein. Höhere Gewalt sorgt dafür, daß der Blätterwald nicht mehr so stark bewegt wird. Die königlichen Hoheiten loben die Landschaft und die gastliche Aufnahme, aber bitten darum, in Ruhe gelassen zu werden.

Die Polizei hat in Krynica ein Verbot des Photographierens des holländischen Kronprinzenpaares erlassen. Dieses Verbot ist die Folge einer Beschwerde des Kronprinzenpaares wegen der Zudringlichkeit unzähliger Photoreporter und Zeitungsberichterstatter.

Wirtschaftliche Rundschau.

5,6 Millionen Reingewinn bei der polnischen Postsparkasse.

Die polnische Postsparkasse veröffentlicht soeben ihre Bilanz für das Jahr 1936. Sie schließt das Jahr mit einem **Reingewinn** von 5 599 474,55 Złoty ab.

Die Bilanzsumme beträgt auf beiden Seiten (Aktiva und Passiva) mehr als eine Milliarde. Am Jahresschluß betrug der Kassenbestand und der Dispositionsfonds mehr als 160 Millionen, außerdem war an Bargeld in den Postämtern 29,7 Millionen Złoty vorhanden. Die Höhe der Spareinlagen betrug 663,7 Millionen Złoty, der Scheckeinlagen 231,9 Millionen Złoty. Der Wert der Immobilien beträgt 45,3 Millionen Złoty, der Fonds der Wertpapiere 670,4 Millionen Złoty, und der Wert der Wertpapiere des Reservefonds 32,9 Millionen Złoty. Die Höhe der Amortisationsfonds ist auf 11,6, des Pensions- und Versicherungsfonds auf 13 und des Reservefonds auf 33 Millionen Złoty gestiegen.

Polens Außenhandel im Jahre 1936.

Nach den bisherigen Angaben erreichte der Außenhandel Polens zusammen mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig einen Aktivsaldo von 22 773 000 Złoty. Im Verhältnis zum Jahre 1935 hat sich die Einfuhr um 142 790 000 Złoty erhöht, die Ausfuhr um 101 168 000 Złoty

Der letzte Monat des Jahres, der Dezember, war besonders günstig. Er brachte auf der Ausfuhrseite 1 231 939 Tonnen im Werte von 96 361 000 Złoty und auf der Einfuhrseite 290 011 Tonnen im Werte von 91 030 000 Złoty.

Im ganzen Jahr 1936 erreichte die Ausfuhr 12 958 154 Tonnen im Werte von 1 026 208 000 Złoty, die Einfuhr erreichte im ganzen Jahr 3 066 373 Tonnen im Werte von 1 003 435 000 Złoty. Die Aktivität der Handelsbilanz ist in den letzten Monaten durch die starken Einfuhrbeschränkungen erst wieder angestiegen, während in den ersten Monaten des Jahres eine rückläufige Tendenz zu beobachten war. Etwa ¼ des gesamten Aktivsaldos des ganzen Jahres fällt ja allein auf den Dezember.

Polen kann 10 Prozent seines Textilrohstoffbedarfs selbst decken?

Bei der Erörterung der Frage der Rohstoffversorgung Polens in der polnischen Wirtschaftspresse wird darauf hingewiesen, daß im Jahre 1937 trotz eines erhöhten Bedarfes an Wolle und Baumwolle für die polnische Textilindustrie die Einfuhr dieser Rohstoffe herabgesetzt werden kann, weil infolge der Bestrebungen, die eigene Rohstoffproduktion zu erhöhen, Polen in der Lage sein wird, bis zu 10 Prozent seines Wolle- und Baumwollebedarfes aus der einheimischen Produktion von Wolle und von Flachs zu decken. Diese an sich geringe Eigenproduktion Polens sei erst der Anfang des Weges zum Ausbau der eigenen Rohstoffversorgung, so wird angeführt, doch seien Anzeichen dafür vorhanden, daß bereits in wenigen Jahren dieser Prozentsatz wird erheblich gesteigert werden können.

Forderungen der polnischen Landwirtschaft

zu den polnisch-französischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Im Zusammenhang mit den zurzeit in Paris geführten polnisch-fanzösischen Handelsvertrags-Verhandlungen wird vonseiten der polnischen Landwirtschaft darauf aufmerksam gemacht, daß die französische Frankabwertung, die Polen in dem im Juli v. J. abgeschlossenen Abkommen gewährten Begünstigungen wieder aufgehoben hat. Die französische Ausfuhr nach Polen werde dadurch begünstigt, die polnische Ausfuhr nach Frankreich jedoch erschwert. Die polnische Landwirtschaft müsse deshalb die Forderung nach neuen Begünstigungen mit allem Nachdruck erheben, um so mehr, da eine entsprechende Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse in Frankreich in nächster Zeit nicht zu erwarten ist, weil die Französische Regierung bemüht ist, im Interesse der Verbraucher diese Preise möglichst niedrig zu erhalten. Die Schaffung der Bedingungen für eine Erhöhung der polnischen Ausfuhr nach Frankreich liege im übrigen in beiderseitigem Interesse, da nach dem Juli-Abkommen die Überschüsse aus der polnischen Einfuhr in Frankreich zur Deckung der französischen Forderungen an Polen benutzt werden sollen.

Preußenanleihe überzeichnet.

Aus **Berlin** wird gemeldet:

Die Zeichnung auf die Preußische Anleihe von 1937 über 200 Millionen Reichsmark, die am 15. d. M. geschlossen worden ist, hatte einen vollen Erfolg. Es sind insgesamt etwa 235 Millionen Reichsmark gezeichnet worden. Von dem Betrag entfallen 134 Millionen Reichsmark auf Anmeldungen zum Umtausch für die am 1. Februar d. J. fällig werdenden 4½prozentigen Preußischen Schatzanweisungen von 1934. Der Rest von 101 Millionen Reichsmark ist gegen Barzahlung gezeichnet worden. Da den Umtauschzeichnern im voraus volle Zuteilung zugesagt worden ist, ergibt sich die Notwendigkeit, die Zuteilung aus Barzahlungen zu repartieren, und zwar wird sich eine Zuteilungsquote von etwa 65 v. H. ergeben.

Spritbeimischungszwang auch in Polen?

Wie verlautet, wird von Landwirtschaftskreisen das bisher bestehende Abkommen mit der Erdölindustrie über die Abnahme von 6000 Tonnen Spiritus im Jahr als unzureichend angesehen. Man hält die freiwillige Beimischung von Sprit zum Kraftstoff für nicht ausreichend und fordert nach dem Beispiel anderer Staaten einen **Beimischungszwang**.

Die Kraftstoffindustrie wehrt sich jedoch bisher dagegen und behauptet, daß ihre Wirtschaftslage es nicht gestatte, durch die Spritbeimischung den Kraftstoffpreis zu verteuern, da der Auslandabsatz sowieso bedeutend zurückgegangen ist, im Inlandabsatz aber noch keine bemerkenswerte Besserung zu verzeichnen ist. Vor irgend welchen Experimenten soll man erst die Auswirkung der Motorisierungspläne abwarten. Man rechnet jedoch mit der Möglichkeit, daß aus devisentechnischen Gründen sich doch die Regierung für einen Beimischungszwang ausspricht.

Die Danziger Hypothekenbank A.-G. plant, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, die Herausgabe neuer 4½prozenziger Hypotheken-Pfandbriefe. Sie hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach sie auf städtischen Grundbesitz erstklassige Hypotheken abgibt. Durch Gewährung unkündbarer Tilgungshypotheken will sie auch die Ablösung von gesetzlich gestundeter Moratoriums-Hypotheken ermöglichen. Sie hofft damit den Danziger Kapitalmarkt weiter aufzulockern und zu seiner Gesundung beizutragen. Nachdem in den letzten Jahren kaum noch Hypotheken in Danzig zu haben waren, wird durch den Wiederaufbau der Realkredits eine wirtschaftliche Gesundung erhofft. Die neuen Hypotheken sollen mit 15 Prozent verzinst und 1 Prozent getilgt werden. Da aber Hypotheken und die Pfandbrief-Emission in Zusammenhang stehen werden auch deren Kosten dem Darlehnsnehmer berechnet. Wenn eine Auszahlung der Hypotheken mit 92 Prozent angenommen wird, käme demnach eine 5½prozentige Verzinsung der neuen Hypotheken in Frage. Die alten Danziger Hypothekenpfandbriefe, deren Verzinsung von 8 Prozent bzw. 7 Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt wurden, sind im Kurse vom Januar 1936 bis Januar 1937 von 53 auf 86, also um 33 gestiegen.

Viehmarkt.

London, 19. Januar. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 83, Nr. 2 mager 81, Nr. 3 — 76; schwere sehr magere 83, Nr. 2 mager 80, Sechser 81. Polnische Bacons in Hull 77—82, in Liverpool 82—87. Der Markt verriet eine schwache Haltung, die Preise gaben nach. Bei schwacher Nachfrage gute Zufuhr.

Polens Pferdeausfuhr.

Dr. Cr. Die Ausfuhr von Pferden gehörte vor dem Kriege zu den rentabelsten Handelszweigen in allen Gebieten, aus denen der Polnische Staat zusammengesetzt ist. Nach der Wiedererlangung der polnischen Staatssouveränität zeigte die Kurve der Pferdeausfuhr aus Polen einen starken Verfall. Nichtsdestoweniger wurde dieser einst so blühende Wirtschaftszweig jahrelang von der Polnischen Regierung stiefmütterlich behandelt. Erst in den letzten Jahren wurde der Pferdehandel straffer und einheitlicher organisiert, und der Export durch die Inkraftsetzung verschiedener amtlicher Maßnahmen forciert. Zu diesen Hilfsmitteln, die der Anregung der Ausfuhr dienen sollten, gehörte im Jahre 1925 die Einführung des Zollrückerstattungssystems für den Transport von Pferden über die polnischen Grenzen ins Ausland.

Inwieweit diese letztere Maßnahme zur Förderung der Ausfuhr beigetragen hat, soll in den nachstehenden Ausführungen näher dargelegt werden.

Es ist vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkte aus wenig begreiflich, daß die maßgebenden Regierungskreise Polens, die den Fragen der Pferdezucht vor allem im Hinblick auf den Pferdebedarf des polnischen Heeres großes Interesse entgegenbrachten, daneben die wirtschaftlichen und handelspolitischen Gesichtspunkte dieses Gegenstandes arg vernachlässigen. Diese Einstellung mußte sich auf die Dauer nachteilig auswirken, gehörte doch z. B. das ehemals russische Okkupationsgebiet zu denjenigen Teilen des russischen Staates, aus denen vor dem Kriege ein schwunghafter und einträglicher Pferdeausfuhrhandel betrieben wurde. Wenn auch der Handel unorganisiert und sehr zersplittert war und großenteils in den Händen ausländischer Agenten lag, die den größten Teil des Gewinnes für sich in Anspruch nahmen, so besaß er dennoch für die russische Handelsbilanz eine sehr erhebliche Bedeutung. Nach der Wiederherstellung der polnischen Staatssouveränität wurde der des polnischen Pferdebestandes auf 1350 Mill. Złoty veranschlagt. Es ist daher wenig verständlich, daß dieses Kapital bis zum Jahre 1929/30 fast ganz brach lag. Der 1. Kongreß der Pferdezüchter im Jahre 1929 machte in einer ausführlichen Denkschrift an die Regierung auf die Mängel, die sich sowohl im Handel wie in der Pferdezucht eingenistet hatten, aufmerksam. Insbesondere wurde die fehlende Organisation des Handels, der Kreditmangel der Exporteure und ihre Abhängigkeit von ausländischen Agenten, der Verfall der Pferdepreise, der jede Aussicht auf eine, wenn auch schmale Rendite unmöglich machte, in der Denkschrift stark unterstrichen, und Abhilfe verlangt. Allein, wie oben bemerkt, verhielt sich die Regierung gegenüber den Fragen der Pferdezucht und des Pferdehandels damals völlig passiv.

Seit 1930 setzte auch in der Presse eine weitgehende Propaganda für die Pferdewirtschaft ein.

Als eine besonders große Gefahr wurde die Abnahme des Pferdebestandes angesehen.

Nach amtlichen statistischen Erhebungen ging der Bestand an Pferden in dem Zeitraum von 1927 bis 1932 von 4 128 227 auf 3 938 455 Stück zurück. Nach der Meinung von Sachverständigen könnte Polen in nicht allzu ferner Zukunft vor der Tatsache stehen, daß der eigene Bedarf nur durch Einfuhr aus dem Auslande sichergestellt werden kann. Begründet wird diese Ansicht damit, daß die kleineren Landwirte, welche die Nachfrage nach Arbeitspferden befriedigen, in den letzten Jahren infolge der anhaltenden Krise und des rapiden Sturzes der Pferdepreise die Zucht vernachlässigen, so daß das Angebot an brauchbaren Pferden immer kleiner wird. Besonders schwerwiegend ist die Schmälerung des Bestandes an Pferden unter einem Jahr.

Diese in der Öffentlichkeit ausgesprochenen Befürchtungen machen es notwendig, sich über die Lage des Pferdebestandes in der Öffentlichkeit Rechenschaft zu geben. Nach der Wiedergeburt des Polnischen Staates konzentrierte sich der schnell wieder auflebende Pferdehandel wiederum stark in den Händen ausländischer Agenten. Ihre Kenntnis der Auslandsmärkte und der Geschäftsgepflogenheiten, vor allem aber ihre Finanzkraft konnten nicht entbehrt werden. Während diese Exporteure hauptsächlich die Vermittlung zwischen Polen und den Auslandsmärkten bewerkstelligen, betreiben hunderte von kleineren Pferdehändlern den Ankauf von Pferden für die polnischen Binnenmärkte.

In der Zeitspanne von 1924 bis Mitte 1930 ging der Import von Pferden von 4479, deren Wert sich auf 2 Mill. Złoty bezifferte, auf 1620 im Werte von 0,4 Mill. Złoty zurück. Desgleichen sank der Export in dieser Zeit von 33 107 auf 14 414 Stück. In den nachfolgenden Jahren läßt sich ein weiterer rascher Abstieg des Exports feststellen. Im Jahre 1935 wurden insgesamt nur noch ca. 50 Prozent vom Jahre 1932 ins Ausland ausgeführt (7870 Stück). Erstmalig steigt die Exportkurve wiederum im 1. Halbjahr 1936 an, und zwar wurden in diesem Zeitabschnitt 6762 Stück gegenüber 5744 im 1. Halbjahr 1935 exportiert. Während bis zum Jahre 1925/26 Deutschland und Griechenland zu den Hauptabnehmern der polnischen Pferde gehörten, verschob sich die Ausfuhr nach 1926 zugunsten anderer europäischer Staaten, in erster Linie Englands, das vorzugsweise kleinere polnische Pferde für Bergwerke importierte. Im 1. Halbjahr 1936 steht Belgien an der Spitze der Ausfuhrskala, ihm folgt Holland, sodann Schweden, Österreich usw. Die Ausfuhr wurde im einzelnen nach den folgenden Staaten geleitet (in Stück):

	1. Halbjahr 1936	1. Halbjahr 1935
England	386	836
Österreich	644	826
Belgien	1797	875
Dänemark	471	1181
Holland	1189	3063
Deutschland	525	591
Schweiz	543	236
Schweden	1108	60
Italien	—	159
Andere	99	43

Die Polnische Regierung, die seit 1929 im Vergleich zu der ersten Nachkriegszeit einen veränderten Kurs in ihrer Wirtschaftspolitik durch eine gesteigerte Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft erkennen läßt, versuchte in den letzten Jahren den darniederliegenden Pferdemarkt zu stützen. Die Verordnung über die Entrichtung von Umsatzsteuern beim Pferdeexport wurde außer Kraft gesetzt, desgleichen wurde, wie eingangs des Artikels vermerkt, das Zollrückerstattungssystem auf die Pferdeausfuhr ausgedehnt.

Es ist zu hoffen, daß der Pferdeexport mit der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage den Platz in der polnischen Volkswirtschaft einnehmen wird, der ihm zukommt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 18. Januar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89.08, 89.26 — 88.90, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,40, 290.10 — 288,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116.04 — 115.46, London 25,95, 26,02 — 25,88, Newyork 5,28½, 5,29¾ — 5,27¼, Oslo 130,35, 130,68 — 130.02 Paris 24.67, 24,73 — 24,61, Prag 18.45, 18,50 — 18.40, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,80, 134,13 — 133,47, Schweiz 121,30, 121,60 — 121.00, Helsingfors —,—, 11,49 — 11,43, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 18. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,215—12,245, Holland 136,20—136,48, Norwegen 61,39 bis 61,51, Schweden 62,98—63,10, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,62—11,64, Schweiz 57,10—57,22, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., dto. kl. Scheine 5,26½ Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,86 Zł., 100 Schweizer Frank 120,80 Zł., 100 französische Frank 24,59 Zł., 100 deutsche Reichsmark 118,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,20 Zł., 100 österreich. Schillinge 95.00 Zł., holländischer Gulden 288,40 Zł., belgisch Belgas 88,83 Zł., ital. Lire 24,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 18. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	53.75 G.
kleinere Posten	53.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	46.25 +
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	47.00 G.
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	41.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 18. Januar. Bank Polski 108,00, 4% Dollar-Prämien-Anleihe 46,50, 4% Konsolidierungs-Anleihe (1936) 49 50—51,00, 5% Staatliche Konvertierungs-Anleihe (1924) 53,50, 3% Prämien-Investitions-Anleihe 64.00, in Serien 82,50, 4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 46,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	23.10
	135 to	23.00

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.25	Leinsamen	42.50—45.50
Roggen, ges., trocken	22.25—22.50	blauer Mohn	64.00—68.00
Braugerste	25.50—26.50	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-715 g/l.	24.00—24.75	blaue Lupinen	—.—
Gerste 667-676 g/l.	22.50—22.75	Seradella	—.—
Gerste 630-640 g/l.	21.50—21.75	Weißklee	80.00—115.00
Hafer 450-470 g/l.	18.00—18.50	Rotklee 95-97% ger.	110.00—120.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	33.50—34.00	Rotklee, roh	80.00—100.00
Roggenmehl I 0-50%	33 00—33.50	Senf	30.00—32.00
" 0-65%	31.50—32.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.50
Roggenmehl II 50-65%	24.25—24.75	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	22.50—23.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl I A 0-20%	44.00—45.00	Peluschken	—.—
" A 0-45%	43.00—43.50	Wicken	—.—
" B 0-55%	41.50—42.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
" C 0-60%	41 00—41.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
" D 0-65%	40.00—40.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
" II A 20-55%	39.00—39.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
" B 20-65%	38.25—38.75	Haferstroh, lose	2.25—2.50
" D 45-65%	35.25—36.25	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
" F 55-65%	31.25—32.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
" G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
" III A 65-70%	24.75—25.75	Heu, lose	4.30—4.80
" B 70-75%	21.75—22.75	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	15.75—16.25	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.75	Netzeheu, gepreßt	6 20—6.70
Weizenkleie (grob)	16.00—16.50	Leinkuchen	23.25—23.50
Gerstenkleie	15.50—16.75	Rapskuchen	18.75—19.00
Winterraps	46.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.50—25.50
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: beständig. Umsätze 2579,6 to, davon 1137 to Roggen, 320 to Weizen, 285 to Gerste, 25 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste 661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	190 to	23.15—23.75	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.25—23.50	Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00
Standardweizen	27 25—27.50	Weizenkleie, grob	16.25—16.50
a) Braugerste	25.00—26.50	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	47.00—48.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.00—23.50	Rübsen	43.00—45.00
d) " 643-669 g/l.	22.75—23.00	blauer Mohn	61.00—64.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	21.75—22.00	Senf	27.00—29.00
Hafer	18.50—19.00	Leinsamen	41.00—43.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	20.50—21.50
Roggenm. I 0-50%	35.50—36.00	Wicken	19.50—21.00
I 0-65%	34.00—34.50	Seradella	16.00—19.00
Roggenm. II 50-65%	28.00—28.75	Felderbsen	20.00—21.00
Roggennachmehl 0-95%	27.75—28.50	Viktoriaerbsen	22.00—26.00
über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	45.00—46.50	blaue Lupinen	10.50—11.50
Weizenm. I A 0-45%	44.00—44.50	gelbe Lupinen	12.50—13.50
I B 0-55%	43.25—43.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	42.50—43.00	Weißklee, unger.	90.00—125.00
" I D 0-65%	41.75—42.25	Rotklee, unger.	80.00—100.00
" II A 20-55%	37.25—38.25	Rotklee 97% ger.	115.00—125.00
" II B 20-65%	36.75—37.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II C 45-55%	35.75—36.75	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	35.00—36.00	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fbr. 2 1 gr
" II E 55-60%	33.75—34.75	Kartoffelflocken	18.50—19.00
" II F 55-65%	30.75—31.25	Leinkuchen	23.50—24.00
" II G 60-65%	29.75—30.25	Rapskuchen	19.00—19.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.25—32.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	24.50—25.50
Roggenkleie	16.00—16.23	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
		Netzeheu, lose	4.00—5.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste und Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	558 to	Futterkartoff.	— to	Hafer	124 to
Weizen	208 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	5 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	261 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	to	blauer Mohn	to	gelbe Lupinen	5 to
c) Sammel- "	to	Senf	to	Rübsen	— to
Roggenmehl	113 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Weizenmehl	169 to	Seradella	— to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	45 to	Leinsamen	— to	Hanfsamen	— to
Feld-Erbsen	23 to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	1 to
Folger-Erbsen	12 to	Preß-Heu	10 to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	35 to	Trockenschnitzel	— to	Kuchenschrot	10 to
Weizenkleie	40 to	Palmkernkuchenm.	— to		

Gesamtangebot 1901 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 18. Januar. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—120, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —.—, Weißklee 75—120, Schwedenklee 130—155, Gelbklee 45—55, Gelbklee i. Kappen 22—25, Inkarnatklee 45—55, Wundklee 58—72, Reygras, hiesiger Produktion 65—75, Tymothe 18—23, Seradella 16—18, Sommerwick. 18—19, Winterwick. 25—30, Peluschken 19—21, Viktoriaerbsen 20—24, Felderbsen 20—21, grüne Erbsen 21—24, Pferdebohnen 18—19, Gelbsenf 30—32, Raps 40—46, Rübsen 40—44, blaue Saatlupinen 9—11, gelbe Saatlupinen 10—12, Leinsaat 43—45, Hanf 40—46, Blaumohn 62—68, Weißmohn 80—85, Buchweizen 20—25, Hirse 20—25.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie v. 18. Januar. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Januar 5,69 Doll., Manitoba II (Schiff) — per Jan. 5,64 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Januar 187/6 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Januar 186/6 sh., Bahia 80 kg p. Januar —; Gerste: Plata 60-61 kg per Januar —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Januar 144/6 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Januar 146/6 sh.: Roggen: Plata 72-73 kg p. Januar 171/6 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Januar 114/6 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Januar 116/6 sh., Hafer 54-55 kg per Januar —; Leinsaat: Plata per Februar 234 sh., per März 234 sh.; Mais: Plata per Januar 114/6 sh., p. Februar — sh., p. März — sh., p. April — sh.; Weizenkleie: Pollards p. Februar-März 135/— sh., Bran p. Februar-März 125/— sh.